

Die Freien Berufe in der Stadt und am Land

JAHRESBERICHT
2019

Die Freien Berufe

Highlight 2019

*Die BUKO zu Besuch bei
Bundeskanzlerin Bierlein*

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen mit dem Jahresbericht 2019 einen Einblick geben zu können, was sich bei den Freien Berufe in Österreich tut und was unsere Herausforderungen der Zukunft sind.

Die Freien Berufe zu Besuch bei Bundeskanzlerin Bierlein

Ein besonderes Highlight war 2019 sicherlich der Besuch der Bundeskonferenz der Freien Berufe bei Bundeskanzlerin Dr. Brigitte Bierlein am 9. Oktober 2019.

Die Bundeskanzlerin hat uns sehr herzlich empfangen und ein offenes Ohr für unsere Anliegen gezeigt. Wie wichtig uns der Besuch war, zeigte sich auch darin, dass die Präsidentin und die Präsidenten aller 9 Freiberufskammern vollzählig der Einladung des Bundeskanzleramts gefolgt sind.

Hauptthema war der Wunsch der Freien Berufe, auch künftig in ganz Österreich für Patienten und Klienten da zu sein. Konkret geht es darum, besorgniserregende Entwicklungen im EU-Raum bei den Freien Berufen in Österreich zu verhindern. Nämlich, dass Großinvestoren und Hedgefonds sich bei den Freien Berufen einkaufen und dann monopolartig und profitorientiert den Markt übernehmen.



MR Dr. Thomas Horejs
Präsident der Bundeskonferenz
der Freien Berufe Österreichs
Präsident der Österreichischen
Zahnärztekammer

Zusammenarbeit der BUKO mit dem Österreichischen Gemeindebund

Das ist das gemeinsame Thema der BUKO und des Gemeindebundes: Die Versorgung der Menschen – in der Stadt und am Land – mit Dienstleistungen der Freien Berufe zu sichern.

Am 13. Juni 2019 haben wir daher gemeinsam mit Gemeindebundpräsident Alfred Riedl eine interessante Umfrage unter Österreichs Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern präsentiert, was die Gemeinden wünschen und wo es Verbesserungen geben könnte.

Eine gute Lektüre des Jahresberichts wünscht Ihnen

Ihr Thomas Horejs

Präsident der Bundeskonferenz
der Freien Berufe Österreichs



Inhalt

Editorial	Seite 3
Bierlein unterstützt die Freien Berufe	Seite 6 - 7
BUKO im Gespräch	Seite 8 - 9
Der Weg zum Erfolg	Seite 10 - 11
Medizinstudium: Wer wählt was?	Seite 12 - 13
Schutz der Kinderzähne	Seite 14 - 15
Krankenhauspharmazie	Seite 16 - 17
IHS-Studie	Seite 18 - 19
Digitalisierung	Seite 20 - 21
Digitale Revolution	Seite 22 - 23
Die digitale GmbH	Seite 24 - 25
Geldwäsche Richtlinien	Seite 26 - 27
Erfinderpreis 2019	Seite 28 - 29
Bundeskonzferenz der Freien Berufe Österreichs	Seite 30 - 31
Österreichische Ärztekammer	Seite 32 - 33
Österreichische Apothekerkammer	Seite 34 - 35
Österreichische Notariatskammer	Seite 36 - 37
Österreichische Patentanwaltskammer	Seite 38 - 39
Österreichischer Rechtsanwaltskammertag	Seite 40 - 41
Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	Seite 42 - 43
Österreichische Tierärztekammer	Seite 44 - 45
Österreichische Zahnärztekammer	Seite 46 - 47
Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen	Seite 48 - 49
Impressum	Seite 51

BIERLEIN UNTERSTÜTZT DIE FREIEN BERUFE

In herzlicher Atmosphäre verlief das Treffen der Freien Berufe bei Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein am 9. Oktober 2019

Beim Informationsaustausch im Bundeskanzleramt machte BUKO Präsident Thomas Horejs auf negative Entwicklungen in einigen europäischen Ländern aufmerksam.

„Wir sehen besonders in Deutschland und in den skandinavischen Ländern, was passiert, wenn sich Großinvestoren und Hedgefonds bei den Freien Berufen einkaufen. Es geht nur noch

*„Hohe Qualität der
Freien Berufe“*

um den Profit und nicht um die Versorgung der Menschen. Diese Entwicklung wollen wir in Österreich nicht! Wir wollen weiterhin die Menschen in ganz Österreich unabhängig von finanziellen Interessen von Investoren versorgen können.“

Bundeskanzlerin Bierlein würdigte die Arbeit der Freien Berufe in Österreich. Bierlein sagte, die Freien Berufe versorgen die Menschen in ganz

Österreich mit qualitativ gesicherten Dienstleistungen im Bereich der Gesundheitsversorgung, des Rechts, der Technik und der Wirtschaft.

„Die Freien Berufe leisten einen vielfältigen Beitrag für Österreich und sind insbesondere auch in den ländlichen Regionen Garant für hohe Qualität und flächendeckende Versorgung“, erklärte Bundeskanzlerin Bierlein.

Bild oben, v.l.n.r.

Klaus Hübner, Kurt Frühwirth,
Thomas Szekeres, Thomas Horejs,
Brigitte Bierlein, Armenak Utudjian,
Ulrike Mursch-Edlmayr, Johannes Zahrl,
Rudolf Kolbe, Daniel Alge, Ludwig Bittner

Bild unten links, v.l.n.r.

Felix Ehrnhöfer, Brigitte Bierlein,
Armenak Utudjian

Bild unten rechts, v.l.n.r.

Rudolf Kolbe, Felix Ehrnhöfer,
Brigitte Bierlein



Credit: BUKO/Martina Draper



Credit: BUKO/Martina Draper



Credit: BUKO/Martina Draper

BUKO IM GESPRÄCH

Interview mit BUKO Präsident Horejs

“Österreichweite Versorgung statt Heuschreckenkapitalismus” fordert BUKO Präsident Thomas Horejs im Interview. Horejs warnt weiters davor, dass die Zulassung von Fremdinvestoren bei den Freien Berufen in Österreich zu monopolartiger Marktbeherrschung führen könnte.

Herr Präsident Horejs, in Ihren öffentlichen Auftritten kommt immer wieder die Warnung vor Fremdinvestoren. Was ist daran so schlecht, wenn sich andere bei den Freien Berufen beteiligen können? Man sagt ja, Konkurrenz belebt das Geschäft.

BUKO Präsident Horejs: Die Freien Berufe haben in Österreich eine ganz wichtige Aufgabe. Denken Sie an die Kassenärztin am Land, die die Menschen in der Region versorgt wo kranke Menschen hinkommen und darauf vertrauen, die richtige medizinische Versorgung zu bekommen.

Die Ärztin besitzt – zu Recht – das Vertrauen ihrer Patientinnen und Patienten. Sie arbeitet unabhängig und entscheidet nach medizinischen Gesichtspunkten, welche Therapie und welche Medikamente ein Patient, eine Patientin bekommt. Wie anders würde das

aussehen, wenn diese kleine Ordination von einem großen Konzern aufgekauft wird, der gleichzeitig 50 andere Praxen übernimmt?

Meinen Sie, dass der Konzern dann rein nach medizinischer Fragestellung vorgeht oder doch eher den wirtschaftlich abhängigen Ärztinnen

„Keine Hedgefonds in Österreich“

und Ärzten „empfiehlt“, welche Medikamente verschrieben werden sollen?

Sie sind ja selbst Zahnarzt. Man könnte denken, dass es im zahnmedizinischen Bereich gut ist, wenn Unternehmern große Investitionen, z.B. in teures, zahnmedizinisches Equipment tätigen?

Wenn wir uns die Entwicklung in Deutschland anschauen, dann stimmt es schon, dass es Fremdinvestoren gibt. Aber schauen Sie einmal, wo die sind und ob damit alle Menschen in Deutschland mit zahnärztlichen Behandlungen versorgt werden. Wir haben in Deutschland die Situation, dass die Eigentümer einer großen Kaffeerösterei in den vergangenen Jahren in großem Stil Zahnarztpraxen aufgekauft haben, zum Beispiel von Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in Pension gehen. Die Investoren bauen dann riesige Zahnkliniken. Aber wo?

Nur dort, wo die Wirtschaft floriert, wo es genug Geld gibt. Zum Beispiel im Großraum München oder in anderen großen Städten. Wenn Sie in den Osten Deutschlands schauen – da gibt es keine einzige Klinik.

Gut, aber wenn wir auf das Bonmot zurückkommen: Konkurrenz belebt das Geschäft. Wenn bei den Freien Berufen Investoren zugelassen werden, dann werden vermutlich die Preise sinken, das heißt, die Patienten oder Klienten müssen weniger zahlen?

Das Gegenteil ist der Fall. Wenn wir uns den veterinärmedizinischen Bereich anschauen: Hier haben wir in Skandinavien und auch in Deutschland einen großen Konzern, der Tierarztpraxen aufgekauft und in Tierkliniken umgewandelt hat. Was ist das Ergebnis?

Die Honorare, die die Tierhalter zahlen müssen, sind deutlich gestiegen! Denn der Konzern profitiert von einer fast monopolartigen Stellung. Und noch dazu ist das eingetreten, was bei einer kritischen Sicht der Hedgefonds als „Heuschreckenkapitalismus“ gesehen wird.

Die Tierkliniken wurden bereits weiterverkauft. Jetzt hat der US Konzern Mars Petcare das Sagen über tierärztliche Behandlungen und Honorare.

Das wollen wir in Österreich nicht. In keinem Bereich der Freien Berufe. Die Menschen in Österreich sollen weiterhin zum Arzt, zur Zahnärztin, zum Tierarzt, zur Apothekerin



ihrer Wahl gehen können. Sie sollen selbst entscheiden können, welche Ziviltechnikerin, welcher Notar, welche Rechtsanwältin, welcher Steuerberater oder welche Patentanwältin sie berät.

Denn das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen den Menschen und den Vertreterinnen und Vertretern der Freien Berufe ist enorm wichtig.



MR Dr. Thomas Horejs
Präsident der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs

DER WEG ZUM ERFOLG

Ausbildung von JungärztInnen

Die Qualität in der Arztausbildung variiert österreichweit stark. Einige Abteilungen und Krankenhäuser, die in der von der ÖÄK implementierten Ausbildungsevaluierung Bestnoten erzielten, geben Einblicke in ihren Alltag.

Erstveröffentlichung: Österreichische Ärztezeitung 21/2019

Von Sophie Niedenzu

Praxis, Praxis, Praxis. Das ist ein Kernelement in der Arztausbildung. Im Krankenhaus Spittal an der Drau, das auch heuer wieder ein sehr gutes Evaluierungsergebnis in der Basisausbildung aufweist, werden die Jungärzte schwerpunktmäßig in den Ambulanzen eingesetzt. „Neue Kolleginnen und Kollegen müssen relativ schnell lernen, Entscheidungen zu treffen“, erzählt der medizinische Leiter, Gerald Bruckmann. Der Alltag der Jungärzte sei nicht bis ins kleinste Detail mit Checklisten struk-

„Breites Spektrum anbieten“

turiert, weil das nicht die medizinische Praxis abbilde: „Die Flexibilität, mit Neuem umgehen zu lernen, ist uns ganz besonders wichtig und

ist ein guter Weg der Wissensvermittlung“, sagt er. Außerdem sei es wichtig, Auszubildende beispielsweise von Tätigkeiten wie der LKF-Codierung zu befreien. Damit gemeint ist die systematische Dokumentation von einzelnen ärztlichen Leistungen, die als Grundlage für die Krankenanstaltenfinanzierung dient.

Auf Kern-Tätigkeiten konzentrieren

Ähnlich sieht das auch die Ausbildungsbeauftragte und stellvertretende ärztliche Leiterin im Krankenhaus St. Josef Braunau, Birgitt Freitag: „Ärztinnen und Ärzte können sich bei uns auf ihre Kern-Tätigkeiten konzentrieren, delegierbare Tätigkeiten werden auf Verwaltungspersonal sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege verteilt.“ Was die allgemeinmedizinische Ausbildung betrifft, gehört die notfallmedizinische

Abteilung am Krankenhaus Hietzing zu den bestbewerteten. Deren Leiter, Moritz Haugk, betont nicht nur den Wert des selbstständigen Arbeitens unter Supervision, sondern auch die Möglichkeit, seinen medizinischen Horizont zu erweitern. Ein engagiertes Team garantiere gute Teamtrainings, in denen Szenarien nachgespielt sowie interne Fälle besprochen würden. „Wir haben glücklicherweise genügend Fachärzte, um ein breites medizinisches Spektrum anzubieten und erhalten viele Anfragen für das Klinisch Praktische Jahr, was uns hilft, Nachwuchs zu rekrutieren“, sagt er.

Supervision ist wichtig

Auch topplatziert in der allgemeinmedizinischen Ausbildung ist die Kinder- und Jugendheilkunde am Kardinal Schwarzenberg Klinikum. Ihr Abteilungsleiter, Josef Riedler, betont nicht nur die Wichtigkeit von regelmäßigem bedside teaching und praxisrelevanter Fortbildung, sondern auch von schriftlich erfassten Standardvorgehensweisen zu den wichtigsten Erkrankungen und selbstständiger Arbeit in der Ambulanz unter „echter“ Supervision. Für Ärzte in Ausbildung sei das Eingehen auf die zukünftigen Aufgaben in der Allgemeinmedizin sowie regelmäßiges Feedback essentiell.



Empathie zeigen

„Ärzte in Ausbildung sollen nicht nur Befunde kennen, sondern neben ihrem medizinischen Wissen auch auf Augenhöhe mit dem Patienten kommunizieren und Empathie zeigen sowie teamfähig sein“, sagt Renate Klauser-Braun, Vorständin der dritten medizinischen Abteilung am SMZ Ost, die auch zu den bestbewerteten Abteilungen gehört. Wichtig sei das gemeinsame Interesse von Auszubildenden, neues Wissen zu erwerben und von Ausbildnern, ihr Wissen aktiv weiterzugeben. „In den vergangenen Jahren wurden einerseits Tätigkeiten vom Pflegepersonal übernommen, andererseits die Rotation innerhalb der Abteilung besser strukturiert, sodass ein Arzt in Ausbildung auch Patientenzimmer führt“, erzählt sie. Verbesserungsbedarf sehe sie auch bei der Administration: „Wir sind aber dabei, ein Spracherkennungssystem zu installieren, das auf der Radiologie beispielsweise bereits guten Anklang gefunden hat, um die Ärzte bei uns zu entlasten.“

MEDIZINSTUDIUM

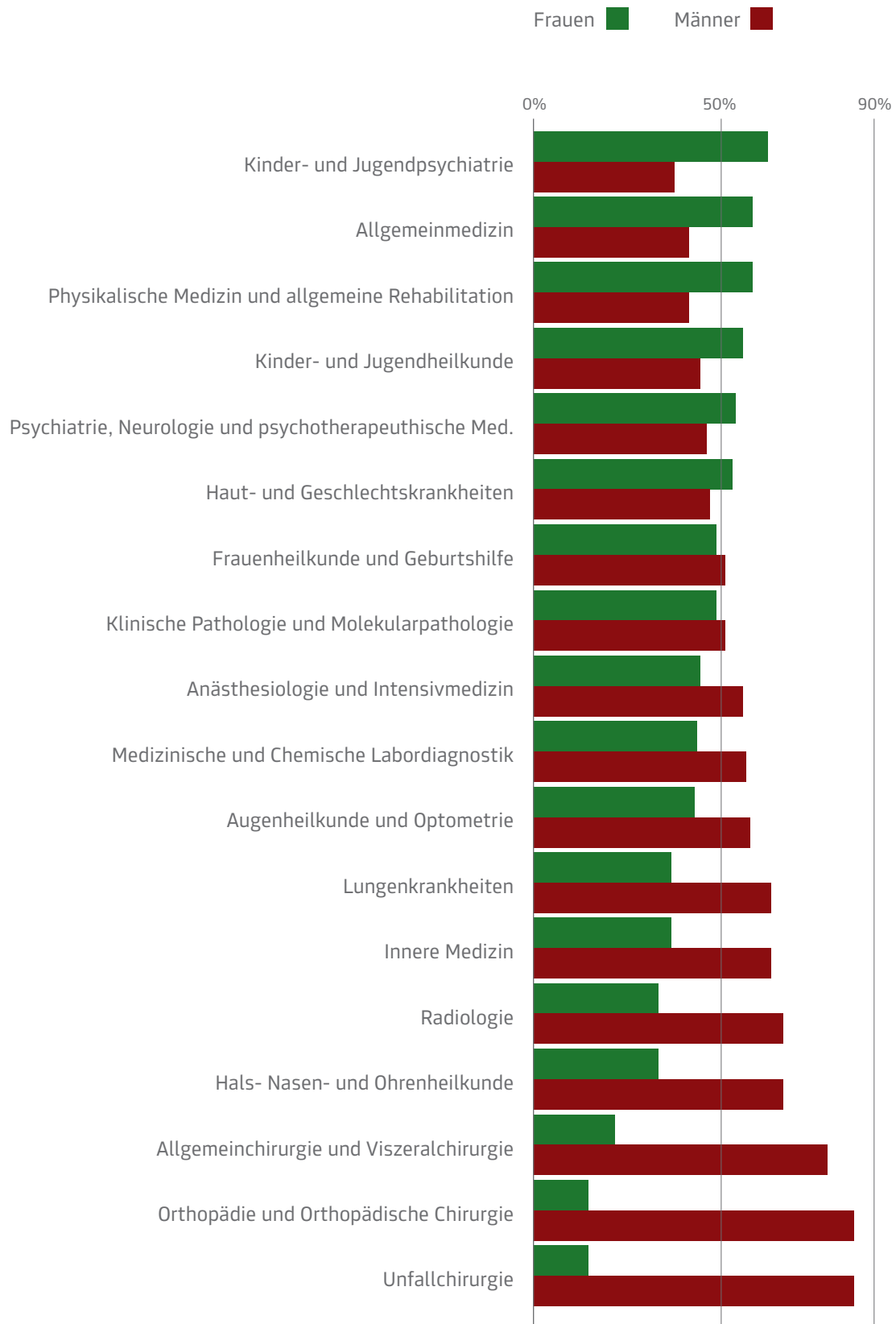
Wer wählt was?

Wussten Sie, dass in der Kinder- und Jugendpsychiatrie die Ärztinnen mit 60% überwiegen? Und dass die Fächer Orthopädie und Unfallchirurgie noch klar männerdominiert sind? Werfen Sie einen Blick auf unsere interessante Grafik.

Quelle: Österreichische Ärztekammer



Credit: Shutterstock



SCHUTZ DER KINDERZÄHNE

Kostenlose Mundhygiene

Einmal pro Jahr bekommen Kinder und Jugendliche seit 2018 kostenlose Mundhygiene. Für diese wichtige Vorsorgemaßnahme zum Zahnerhalt stellt die gesetzliche Krankenversicherung 30 Millionen Euro pro Jahr zu Verfügung.

Wichtige Vorsorge für Kinderzähne

Mit der e-card auf Kosten der Krankenkasse: so einfach ist die Mundhygiene für Kinder und Jugendliche jetzt erhältlich. Die Mundhygiene soll mit Einführung dieser Maßnahme allen Kindern und Jugendlichen in Österreich zugute kommen.

Rund 3.000 Vertragszahnärzte bzw. -ärztinnen bieten die Zahnreinigung an. Kinder und Jugendliche können sie einmal jährlich in Anspruch

Gratis Zahnreinigung für Kinder

nehmen. Bei Kindern und Jugendlichen, die sich laufend in einer festsitzenden kieferorthopädischen Behandlung befinden, gibt es Gratis Zahnreinigung sogar zweimal jährlich.

Hierfür konnte von der Österreichischen Zahnärztekammer ein zusätzliches Finanzierungsvolumen in Höhe von rund 30 Mio. Euro pro Jahr zugunsten der Vorbeugung gegen Zahn- und Munderkrankungen der jugendlichen Patienten erwirkt werden.

Die österreichische Zahnärzteschaft ist seit jeher bestrebt, das Augenmerk primär auf den Zahnerhalt zu lenken. Mit geeigneten Präventionsmaßnahmen – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen – soll sichergestellt werden, dass die eigenen Zähne so lange wie möglich gesund erhalten bleiben. Da diese Leistung bundesweit einheitlich geregelt ist, wird sichergestellt, dass die damit verbundenen Kosten von allen Krankenkassen – auch von den bundesweit tätigen Sondersicherungsträgern – für Kinder und Jugendliche in gleicher Weise zu übernehmen sind.

Die bisher von einigen Krankenkassen in unter-

schiedlicher Höhe gewährten Zuschüsse zur Mundhygiene für Kinder und Jugendliche sind somit obsolet.

Aus Sicht der Zahnärzteschaft war der Ausbau der sozialen Kinderzahnmedizin bereits in der Vergangenheit vordringlich. Diese professionelle Mundhygiene durch eigens geschulte Prophylaxeassistentinnen und -assistenten wird künftig noch effizienter zu einer Verbesserung der Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen und zu kariesfreien Zähnen im Besonderen beitragen.

Kein Amalgam bei Schwangeren und Kindern

Seit 2018 wird die EU-Verordnung umgesetzt, wonach für Zahnfüllungen an Milchzähnen, bei Kindern unter 15 Jahren sowie bei Schwangeren und stillenden Müttern in der Regel kein Dentalamalgam verwendet werden darf.

Diesem Umstand hat die Österreichische Zahnärztekammer in Verhandlungen mit den Krankenkassen ebenfalls Rechnung getragen und im Konsens einen Kompromiss erzielt. Demnach erhalten Kinder bis zum 15. Lebensjahr, Schwangere und stillende Mütter ab dem 1. Juli 2018 einen Amalgamersatz. Als Füllungsmaterial der Wahl wurden vertraglich alle derzeit aktuellen, moder-

Gratis Zahnreinigung für Kinder



Amalgam-Ersatz für schwangere Patientinnen

nen Glasionomerzemente als Kassenleistung mit der Sozialversicherung vereinbart.

Amalgam kommt für diese Personengruppe daher nur noch dann zum Einsatz, wenn der Zahnarzt oder die Zahnärztin dessen Verwendung wegen der spezifischen medizinischen Erfordernisse beim jeweiligen Patienten/bei der jeweiligen Patientin weiterhin als zwingend notwendig erachtet.

KRANKENHAUSPHARMAZIE

Steigerung der Patientensicherheit

Die klinische Pharmazie als Teilbereich der Krankenhauspharmazie stellt eine wirksame und effiziente Arzneimitteltherapie sicher. Zum Wohle der Patientinnen und Patienten muss der Ausbau der klinisch-pharmazeutischen Dienstleistungen angestrebt werden.

Das Hauptaugenmerk der klinischen Pharmazie liegt darin, unangemessene Polymedikation und andere arzneimittelbezogene Probleme zu erkennen und zu vermeiden – wie z.B. Überverschreibungen, Dosierungsfehler und Ähnliches. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit der klinischen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten mit Ärztinnen und Ärzten und der Pflege reduziert maßgeblich arzneimittelbezogene Probleme im Alltag und erhöht letztendlich die Patientensicherheit.

Optimierte Arzneimitteltherapie

Das Angebot an klinisch-pharmazeutischen Dienstleistungen in Österreichs Krankenhäusern ist breit und wird im Großteil der österreichischen Krankenhäuser angeboten. Klinische Pharmazeutinnen und Pharmazeuten unterstützen entlang des gesamten Medikationsprozesses in einem Krankenhaus: von der

Aufnahme, während des Aufenthaltes bis hin zur Entlassung. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem die Sicherstellung einer vollständigen Arzneimittelanamnese, die für eine umfassende Beurteilung der Medikation eines Patienten unerlässlich ist. Eine von einer klinischen Pharmazeutin, einem klinischen Pharmazeuten

Optimaler Behandlungserfolg

durchgeführte Medikationsanalyse hilft, etwaige Probleme in der Arzneimitteltherapie zu erkennen und in weiterer Folge zu korrigieren.

Jedes Arzneimittel wird auf seine Notwendigkeit, die korrekte Dosierung und die Verträglichkeit überprüft. Dabei ist häufig eine ungewoll-

te Verstärkung von Neben-/Wechselwirkungen durch Kombination mindestens zweier Medikamente zu beobachten. Hier erarbeiten klinische Pharmazeutinnen und Pharmazeuten mit dem behandelnden Arzt, der behandelnden Ärztin Vorschläge zur Optimierung einer bestehenden Medikation. Erfahrungen aus Krankenhäusern mit bereits gut etablierten klinisch-pharmazeutischen Dienstleistungen belegen eine hohe Akzeptanz dieser Empfehlungen.

Darüber hinaus sind klinische Pharmazeutinnen und Pharmazeuten Teil von interdisziplinären Beratungs-Boards, nehmen an multiprofessionellen Stationsvisiten teil und bringen dort ihre Expertise zum Wohle der Patientinnen und Patienten ein. Im direkten Kontakt mit Patientinnen und Patienten können offen gebliebene Fragen zu ihrer Medikation geklärt und so letztlich die Adhärenz gesichert werden.

Pflegekräfte werden von klinischen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten unterstützt, indem z.B. Informationen zur korrekten Verabreichung von -teils hochkomplexen und risikoreichen -Arzneimitteln bereitgestellt werden. Entlassungsgespräche, ambulante Konsultationen und Konsiliartätigkeiten runden das viel-



Credit: Österreichische Apothekerkammer

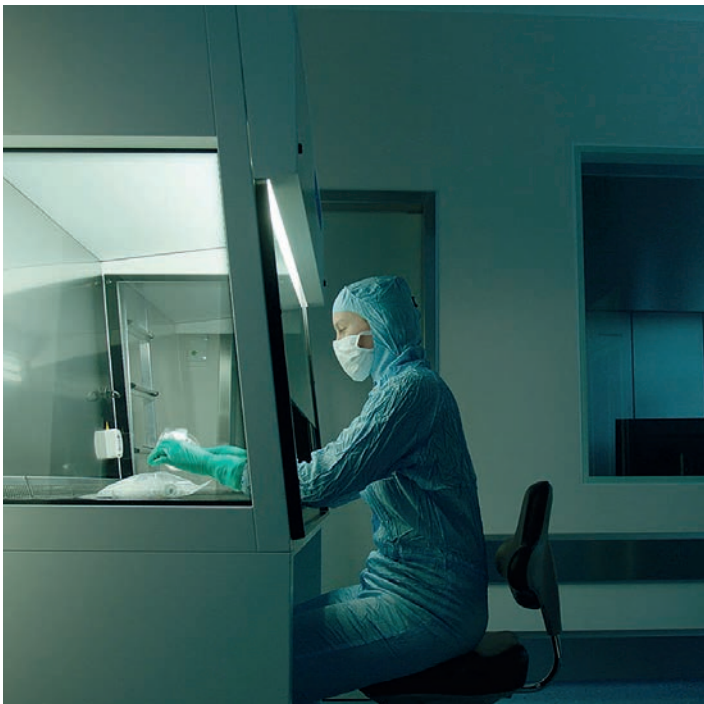
fältige klinisch-pharmazeutische Angebot in österreichischen Krankenhäusern ab.

Klinische Pharmazie gesetzlich verankern

In der multiprofessionellen Zusammenarbeit der klinischen Pharmazeutinnen und Pharmazeuten mit dem gesamten Betreuungsteam können rund um den Patienten wichtige Synergieeffekte genutzt werden. Klinisch-pharmazeutisches Service durch Krankenhausapothekerinnen und -apotheker sollte zur Therapieoptimierung daher in allen Krankenhäusern und Pflegeheimen Österreichs angeboten werden.

Eine gesetzliche Verankerung dieser Leistungen würde folgende Vorteile bieten:

- Erhöhung der Patientensicherheit
- Steigerung der Behandlungsqualität
- Ressourcenschonender Einsatz der Medikation
- Entlastung der Ärztinnen und Ärzte sowie des Pflegepersonals durch pharmazeutisch fundierte Unterstützung



Credit: Österreichische Apothekerkammer

IHS-STUDIE

Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich

Der tierärztliche Beruf ist im Wandel – die derzeitigen und künftigen Entwicklungen hat das Institut für Höhere Studien (IHS) im Zuge einer umfangreichen Studie untersucht.

Im Mittelpunkt der von der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Österreichischen Tierärztekammer und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz in Auftrag gegebenen Studie stand die Ausbildung und Praxis von VeterinärmedizinerInnen, wobei in der Untersuchung auf die (regionale) Versorgung im Allgemeinen und die Nutztierpraxis im Speziellen eingegangen wurde.

Die Studien-Ergebnisse zeigten:

Der Beruf ist in Zukunft frauendominiert

Die Veterinärmedizin leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, indem sie für das Wohlergehen von Tier und Mensch sowohl durch präventive als auch kurative Maßnahmen und akute Seuchenbekämpfung sorgt. Damit sind die Tierärzte und Tierärztinnen Garanten der Lebensmittelsicherheit. Aus Sicht des Berufsstandes und der Praxis nahm Kurt Frühwirth,

Präsident der Österreichischen Tierärztekammer Stellung zu den Ergebnissen: „Wie auch in den meisten europäischen Ländern ist der Frauenanteil unter den TierärztInnen in den letzten Jahren stark gestiegen: Der tierärztliche Berufsstand war bis in die 1990er Jahre männerdominiert. Schließlich verändert der (nicht nur

*„In Zukunft
frauendominiert“*

in Österreich) kontinuierlich steigende Frauenanteil im tierärztlichen Beruf die Berufspraxis nachhaltig.“ 2017 waren bereits 58% der TierärztInnen Frauen und 80% der AbsolventInnen des Diplomstudiums Veterinärmedizin sind Frauen. Tierärztinnen sind unter den Freiberuflern und im Nutztierbereich allerdings noch unterdurchschnittlich repräsentiert.

Der Beruf ist dominiert durch Selbstständigkeit

Der Anteil an selbstständigen Tierärzten erreicht in Österreich 65% (Tendenz fallend). Dieser Wert ist im europäischen Durchschnitt (liegt bei 35%) dennoch weiterhin sehr hoch.

Herausforderungen im Nutztierbereich

Etwa ein Drittel der VeterinärmedizinerInnen arbeitet in Nutztier- und Gemischtpraxen. Österreichweit ist der Großteil der NutztierärztInnen vor allem in Rinderbetrieben tätig. Im Nutztierbereich wird die aktuelle Versorgung durch VeterinärmedizinerInnen in allen Bundesländern dennoch als eher unterversorgt eingeschätzt. Schwierigkeiten zeigen sich außerdem besonders bei der Besetzung von Not- und Bereitschaftsdiensten.

Als Gründe dafür geben TierärztInnen die mangelnde Attraktivität des Arbeitsplatzes an. „Sorge bereiten unserem Berufsstand die anstehende Pensionierungswelle und damit auch die Schwierigkeiten, TierärztInnen in ländlichen und infrastrukturschwachen Regionen zu rekrutieren“, meint Kurt Frühwirth. Die Nutztierpraxis werde oft, aufgrund der ständigen Erreichbarkeit, Einsatzbereitschaft und schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, unter TierärztInnen mehr als „Lebensform“ und nicht als Beruf beschrieben.



Doch der Wandel und Paradigmenwechsel in der Einstellung der TierärztInnen sei spürbar.

Von der Lebensform zum Beruf

Die Studie zeigt zudem auch eine zunehmende Verschiebung von freiberuflich tätigen „Einzelkämpfern“ zu angestellten TierärztInnen. Die Arbeitspraxis war früher noch stark individualistisch geprägt und durch sogenannte Einzelkämpfer und die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit von praktischen TierärztInnen gekennzeichnet. Heute sind vermehrt (enge) Kooperationen zwischen Einzelpraxen sowie eine vermehrte Gründung von Gemeinschaftspraxen verbreitet.

Beruf im Gemeinwohlinteresse

„Wir stehen vor der Herausforderung, dass trotz hoher TierärztInnen-Zahlen nicht genügend VeterinärInnen in Bereichen der tierärztlichen Versorgung arbeiten können oder wollen. Die Gründe dafür sind vielfältig – die Herausforderungen wird der Berufsstand alleine nicht lösen können.“ Es braucht ein Bündel an vielfältigen Ansätzen. Eine gemeinsame Strategie aller Verantwortlichen, so Frühwirth, solle es geben, wenn es um Lebensmittelsicherheit, das Gemeinwohl und die Gesundheit von Mensch und Tier geht.

DIGITALISIERUNG

„Die digitale Einreichung kommt“

Als erstes Bundesland wird Kärnten digitale Behördenanträge von ZiviltechnikerInnen in seinen Elektronischen Akt übernehmen. Rudolf Kolbe, Präsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen, spricht im Interview über die Entstehung der zukunftsweisenden Anwendung zt:eGov.

Mit der zt:eGov-Anwendung wurde ein erster Schritt in Richtung digitale Behördenanträge von ZiviltechnikerInnen gesetzt. Was darf man sich davon erwarten?

Rudolf Kolbe: Wir ZiviltechnikerInnen produzieren Dokumente, die technischen, aber auch rechtlichen Inhalt haben. Als Geometer erstelle ich beispielsweise einen Teilungsplan, der festlegt, wie groß jeweils die Grundstücke sind. BauingenieurInnen oder ArchitektInnen erstellen Pläne, die darstellen, wie Gebäude oder Betriebsanlagen aussehen sollen. Alle diese Unterlagen

„Digitaler Austausch mit Behörden“

gehen derzeit in Papierform per Post oder auch eingescannt als PDF per E-Mail zur Behörde, um dort weiterbearbeitet zu werden. Der Antrag-

steller liefert sie in mehrfacher Ausfertigung ab, damit sie auf verschiedene Magistratsabteilungen oder Behörden verteilt werden können. Bisher fehlte ein Instrument für den digitalen Austausch mit den öffentlichen Stellen. Die zt:eGov-Anwendung ist eine echte Pionierleistung. Ihr Zweck ist es, dass von ZT elektronisch erstellte Unterlagen als vollständige digitale Anträge direkt via Web-Service an die zuständigen Behörden zur Übernahme in deren ELAK angeliefert werden können.

Das heißt, diese eGovernment-Anwendung kann auf ganz Österreich und alle Verwaltungsebenen ausgerollt werden?

Wir ZiviltechnikerInnen benötigen den digitalen Zugang bei möglichst allen föderalen Behördenebenen – Bund, Länder und Bezirke bzw. Magistrate, Städte und Gemeinden. Der Rückgriff auf bestehende eGovernment-

Elemente schafft eine flexible Anschlussfähigkeit in ganz Österreich.

Welche Verfahren können auf diese Weise jetzt schon digital abgewickelt werden?

Das Land Kärnten wird als erstes Bundesland diese neue zt:eGov-Anwendung landesweit bei den Grundstücksteilungs- und Forstteilungsverfahren einsetzen. Die Ausweitung auf sämtliche technikaffine Behördenverfahren bis hin zum Bauverfahren ist mit der gemeinsam entwickelten zt:eGov-Anwendung prinzipiell möglich. Im Moment ist das noch nicht realisiert, weil es immer auch der Willenserklärung des Gegenübers seitens der Behörde bedarf, die eine elektronische Übermittlung zulässt. Wir haben jedenfalls keine Sonderlösung entwickelt, die nur Teilungspläne abbildet, sondern eine Anwendung, die für alle Pläne funktioniert.

Wer profitiert am meisten von dieser neuen eGovernment - Anwendung?

Am Ende des Tages profitieren die BürgerInnen davon, weil sie ein schnelleres, billigeres und reibungsfreieres Verfahren bekommen. Zeitlich und finanziell bringt es auch Vorteile für AuftraggeberInnen, die eine Planeinreichung, eine



Grundstückstransaktion, jedenfalls ein Behördenverfahren vorantreiben möchten.

Was sind die nächsten Schritte - welche Signale gibt es aus den anderen Bundesländern?

Die Signale sind durchaus erfreulich. Es gibt Gespräche mit einigen Bundesländern, interessanterweise durchaus mit weiteren Anwendungen. Es spricht im Übrigen sehr für unsere Berufsvertretung und für die Kammer, dass die AkteurInnen bereit sind, solche Initiativen zu setzen und voranzutreiben. Und es spricht auch sehr für die BeamtInnenschaft, die auf Behördenseite tatkräftig unterstützt und mitgearbeitet hat.



DIGITALE REVOLUTION

Bei Wirtschaftsprüfern & Steuerberatern

Big Data bedeutet für die Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung große Chancen. Für die SteuerberaterInnen wird die Kommunikation sowohl mit ihren MandantInnen als auch mit den Behörden zunehmend digital. Dank neuer Technologien können die AbschlussprüferInnen die Prüfungsprozesse neu ausrichten.

Wirtschaftsprüfung 2.0

Aslan Milla, Berufsgruppenobmann der Wirtschaftsprüfer im Interview:

„Viele Tätigkeiten des WP werden in Zukunft automatisiert“

Wird die Wirtschaftsprüfung künftig nur noch von Maschinen ausgeführt?

Aslan Milla: Diese Prognose erscheint aus heutiger Sicht gewagt. Aber fest steht: ein Großteil der Tätigkeiten des Wirtschaftsprüfers wird in Zukunft durch die digitale Datenanalyse automatisiert. Mittel- bis langfristig sehe ich das sogar bei Tätigkeiten mit hohem Ermessen.

Was bedeutet das für die Prüfer selbst?

WP werden ihr Fachwissen mit einem tiefgehenden Verständnis digitaler Technologien verbinden müssen. Nur so können sie die zunehmend komplexen Geschäftsmodelle und Systeme der

MandantInnen und die immer anspruchsvollere Prüfungstechnologie beherrschen. Menschliches Urteilsvermögen und professionelles Ermessen bleiben aber auch in einer digitalen Welt unverzichtbar, wenn es am Ende gilt, ein gesamthafes Verständnis der Geschäftsprozesse und

„Großteil wird digitalisiert“

der in den Unternehmensberichten dargelegten Lage des Unternehmens zu gewinnen.

Überwiegen aus Ihrer Sicht die Vorteile der digitalen Transformation?

Ein klares Ja. Durch digitale Technologien lässt sich das Prüfungsvorgehen objektiver gestalten und die Transparenz der Prüfungsergebnisse erhöhen. Aber es gilt: keine Veränderung ohne

Herausforderung – für eine zeitgemäße Ausrichtung der Tätigkeit eines Abschlussprüfers und der Aufbereitung sowie Kommunikation der Ergebnisse braucht es neue Zugänge und entsprechende Ausbildungs- und Karrieremodelle.

Digitalisierung in Steuerberatungskanzleien

Paul Heissenberger, Berufsgruppenobmann der Steuerberater im Kommentar.

In Steuerberatungskanzleien sind wir von der Digitalisierung auf mehreren Ebenen gefordert. Auf der einen Seite geht es um die Digitalisierung der kanzleiinternen Abläufe, auf der anderen Seite wird die Nachfrage nach digitaler Kommunikation mit dem MandantInnen, wie etwa Beleganlieferung bzw. Anlieferung digitaler Bankdaten, immer größer.

FinanzOnline

Die Kommunikation mit den Behörden wird ebenfalls zunehmend digital. So können bereits eine große Anzahl an Anbringen über FinanzOnline beim Finanzamt eingebracht werden. In Planung ist, unter Einbindung der KSW, das Standard

Dr. Aslan Milla, Berufsgruppenobmann der Wirtschaftsprüfer



Credit: KSW



Credit: KSW

Mag. Paul Heissenberger, Berufsgruppenobmann der Steuerberater

Audit File-Tax, die digitale Selbstprüfung auf freiwilliger Basis für KMUs.

Automatisierung

Auch wenn Digitalisierung nicht zwingendermaßen Automatisierung bedeutet, gehen sie doch oft Hand in Hand. Die Automatisierung ist jedoch nur insoweit voranzutreiben, solange die Qualität gesichert bleibt. Sie sollte dazu genutzt werden, unsere MandantInnen mit aussagekräftigen Auswertungen zu versorgen, sodass die Unterlagen nicht als Produkt nur für das Finanzamt, sondern auch als Unterstützung zur Unternehmensführung gesehen werden können.

Arbeit wird uns auch in Zukunft nicht ausgehen

Trotz Digitalisierung bin ich davon überzeugt, dass uns die Arbeit auch in Zukunft nicht ausgehen wird. Dies aufgrund der Komplexität der Steuergesetzgebung und da der Steuerberater weiterhin der Sparringpartner für seine Kunden bleiben wird. Wir werden weiterhin erster Ansprechpartner bei Gründungen, Investitions- und Finanzierungsfragen, bei gesellschaftsrechtlichen Fragen sowie im Arbeits- oder Sozialversicherungsrecht bleiben.

DIE DIGITALE GMBH

Mit Innovationspreis ausgezeichnet

Seit heuer gibt es in Österreich die digitale GmbH Gründung. Im Europäischen Parlament gab es dafür im November 2019 sogar den Innovationspreis des Dachverbands des europäischen Notariats.

Erstveröffentlichung: www.derbrutkasten.com

So kann man in Österreich seine GmbH digital gründen

Wer eine GmbH gründen möchte, muss nicht mehr persönlich in der Kanzlei des Notars erscheinen, kann aber trotzdem auf dessen Beratung und Expertise zurückgreifen.

Das ist einer Initiative der Österreichischen Notariatskammer zu verdanken, mit der die digitale Gründung einer GmbH ermöglicht wird. „Wichtig ist dabei vor allem, dass die Sicherheit gewährleistet wird“, sagt Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatskammer. Seit kurzem ist die Lösung im Echtbetrieb – erste digitale Gründungen sind bereits erfolgt.

Ortsunabhängige GmbH Gründung

Gründer können ihre GmbH damit sprichwörtlich vom Sofa oder auch vom Ausland aus gründen. Wie bei einem „Offline-Termin“ können sie sich via Videokonferenz vom Notar beraten lassen.

Dieser klärt sie zu wichtigen Themen auf, etwa zu Vorkehrungen im Gesellschaftsvertrag für den Fall von Streit unter den Gesellschaftern, Insolvenz oder den plötzlichen Tod eines Co-Founders. Ein weiterer Vorteil ist, dass die

Fokus bleibt auf Beratung

Dokumente digital vorhanden sind. Preislich unterscheiden sich die Kosten für eine digitale GmbH Gründung nicht von einer „analogen“.

Identifizierung per Video

Beim digitalen Gründungsprozess spielt Sicherheit eine zentrale Rolle – zunächst müssen die Gründer einen Identifizierungsprozess durchlaufen. Dies geschieht primär per Videoident-Verfahren mit amtlichem Lichtbildausweis. Der Notar erhält die entsprechen-

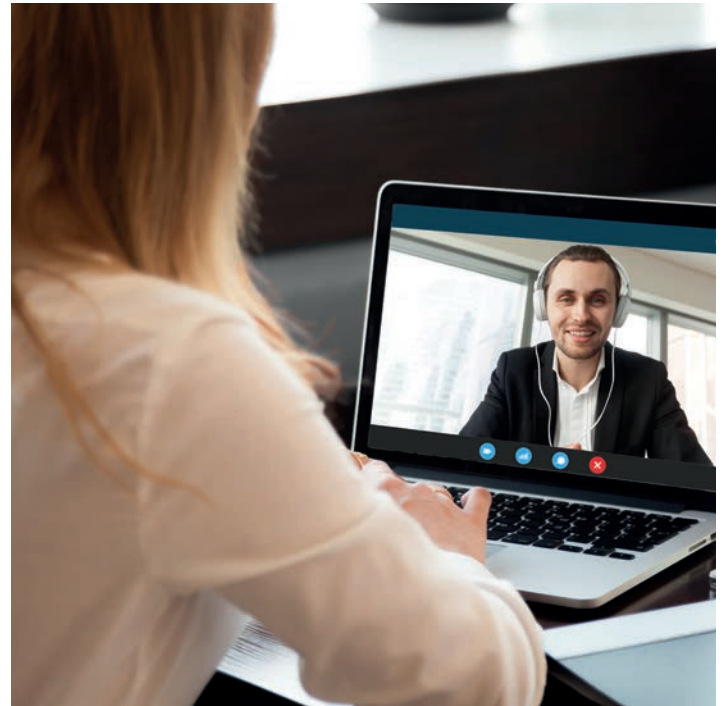
den Identifikationsdaten in einem elektronischen Datenraum, der eigens für die jeweilige GmbH Gründung angelegt wird. Im Hintergrund überprüft er die Identität der Gründer auch über diverse Datenbanken, um Betrug und Geldwäsche zu verhindern.

Gespräch im digitalen Datenraum

Die anschließenden Gespräche zwischen Gründer und Notar finden via Videokonferenz im besagten digitalen Datenraum statt. Dort sorgt der Notar u.a. auch für den sogenannten „Übereilungsschutz“, also die Sicherstellung, dass niemand vorschnell einen Vertrag unterschreibt, durch den für ihn grobe Nachteile entstehen. Bei Ungereimtheiten kann er die Videokonferenz abbrechen. Die Gründer unterzeichnen den Gründungsvertrag schließlich via Handysignatur.

Digitale Urkunde

Das Ergebnis der digitalen Gründung ist eine „genuin elektronische Urkunde“, wie Umfahrer erläutert. Sie ist also in ihrer ursprünglichen Form digital vorhanden, was den Kontakt mit Behörden deutlich erleichtert, da Zwischen-



GmbH Gründung per Video

schritte wie ausdrucken und einscannen entfallen. Die signierten Dokumente werden dann auch digital zur Eintragung ins Firmenbuch übermittelt.

One-Stop-Shop für die GmbH-Gründung

Künftig soll die digitale GmbH Gründung über die Notare zum „One-Stop-Shop“ werden. Dann wird es etwa möglich sein, im Zuge der Gründung auch Dinge wie die Beantragung einer UID, die Anmeldung bei der Sozialversicherung und die Anmeldung eines Gewerbes zu erledigen.

EU-Innovationspreis für digitale GmbH
v.l.n.r. Roland Gintenreiter, Cindy Fökehrer, Michael Umfahrer,
Christian Sonnweber



Credit: Notariatskammer

GELDWÄSCHE RICHTLINIEN

“Eingriff in Verschwiegenheitspflicht”

Der Vorsitzende des AK Berufsrecht und Präsident der RAK für Kärnten Gernot Murko warnt, dass neue Meldepflichten die Verschwiegenheitspflicht der RechtsanwältInnen gefährden könnten. Erstveröffentlichung: AnwBl 04/2019

Sehen Sie die Kontroll- und Meldepflichten in Zusammenhang mit den Geldwäsche-Richtlinien für überschießend?

Ich halte die Umsetzung der Geldwäschebestimmungen bzw. die Richtlinien, die europaweit erlassen worden sind, für einen schweren

„Eingriff in Verschwiegenheit“

Eingriff in die rechtsanwaltliche Verschwiegenheitspflicht. Der Rechtsanwalt darf den Mörder, der in seine Kanzlei kommt, nicht anzeigen, den Geldwäscher muss er jedoch melden. Wenn wir unsere Sorgfaltsmaßstäbe, die wir bei der Gesellschaftsgründung anwenden müssen, in Konnex zur GmbH-Gründung nach

§ 9a GmbHG sehen, dann haben wir eine Diskrepanz, die einfach nicht tragbar ist. Dort gibt es zwar eine Unterschriftenbeglaubigung und eine Identitätsprüfung durch die Bank, wer jedoch die elektronische Handy-Signatur eingibt und wer eigentlich hinter der Gesellschaft steht, bleibt völlig ungeprüft.

Die Richtlinien zur Geldwäsche sind ein schwerer Eingriff in die rechtsanwaltliche Verschwiegenheitspflicht.

Die anwaltliche Verschwiegenheit ist ein Kernbereich, der den Bürgerinnen und Bürgern dient. Solche überschießenden Eingriffe gehören abgeschafft.

Braucht es einen stärkeren Schutz des rechtsanwaltlichen Berufsgeheimnisses?

Ich glaube, dass man durchaus diskutieren

muss, ob die anwaltliche Verschwiegenheit in ihrer Ausgestaltung in der Rechtsordnung, nämlich als Zeugnisenstschlagungsrecht mit Verbot von Umgehungsmöglichkeiten ausreichend platziert ist. Oder ob es nicht sinnvoller wäre, wenn wir die anwaltliche Verschwiegenheit gerichtlich strafbewährt machen und Verstöße in diesem Zusammenhang zumindest als Privatanklagedelikt formulieren, um klarzulegen, welcher großen Wert die anwaltliche Verschwiegenheitspflicht in dieser Rechtsordnung hat.

Immer häufiger gibt es Eingriffe in den rechtsanwaltlichen Vorbehaltsbereich durch die Ausweitung der Befugnisse anderer Berufsgruppen. Wie sollte der Stand mit diesen Entwicklungen umgehen?

Es wird insbesondere durch die Digitalisierung ein viel breiteres Konkurrenzfeld auf uns zukommen als das, was wir jetzt durch Eingriffe von Wirtschaftstreuhandern, Unternehmensberatern und anderen Gewerbetreibenden in diesem Zusammenhang sehen. Das wird den Rechtsberatungsmarkt gewaltig umwälzen. Wir müssen bereit sein, mit diesen Tools umgehen zu können und andererseits durch unsere Qualität nach außen signalisieren, dass es Rechtsanwälte als qualifizierte Rechtsberater am Markt braucht.

v.l.n.r. Christian Moser, Gernot Murko



Credit: Mike Ranz



Credit: Mike Ranz

Univ.-Prof. Dr. Gernot Murko,
Präsident der RAK für Kärnten

Wie sieht es bei der Ausbildung zum Rechtsanwalt oder zur Rechtsanwältin aus, sehen Sie hier Anpassungsbedarf?

Ich sehe die Ausbildung zum Rechtsanwalt als etwas sehr Positives. Unsere Kolleginnen und Kollegen werden breit ausgebildet und im Rahmen der Rechtsanwaltsprüfung auch gefordert. Die Ausbildung ist top. Wo wir uns aber weiter entwickeln müssen, ist die Fortbildung. Es wird notwendig sein, sich nach der Rechtsanwaltsprüfung auch mit den Neuerungen am Gesetzesmarkt, in der Gesellschaft und im Geschehen zu beschäftigen. Der Großteil der Kollegen macht es schon und alle, die noch zögerlich darauf reagieren, werden wir noch animieren und dazu anhalten müssen.

ERFINDERPREIS 2019

Europäisches Patentamt ehrt Erfinder

Am 20. Juni 2019 wurden im Rahmen der live im TV übertragenen Galaveranstaltung in der Wiener Stadthalle die diesjährigen Europäischen Erfinderpreise vergeben.

Erfinderpreis 2019 an Akira Yoshino

Der Pionier der wiederaufladbaren Batterie, Akira Yoshino, erhielt den Europäischen Erfinderpreis 2019 in der Kategorie „Nicht – EPO-Staaten“.

Das Europäische Patentamt würdigte den japanischen Chemiker und Ingenieur auf einer Gala in Wien für die Erfindung und Verbesserung der Lithium – Ionen – Batterietechnologie.

Die Ursprünge von Yoshinos Erfindung gehen in die 1970er Jahre zurück. Damals forschte der Chemiker nach seinem Eintritt in das japanische Chemieunternehmen Asahi Kasei an

Membran die erste moderne Lithium-Ionen-Batterie. Im Laufe seiner langen Karriere verbesserte er seine Erfindung kontinuierlich.

Yoshinos Erfindung – eine kleine, leichte, wiederaufladbare Batterie mit ausreichender Speicherkapazität – hat dazu beigetragen, den Massenmarkt für tragbare elektronische Geräte zu erschließen, von Camcordern bis hin zu Laptops. Seine wiederaufladbaren Batterien werden heute weltweit in fast fünf Milliarden Mobiltelefonen verwendet und bilden ebenfalls die Basis für Elektrofahrzeuge.

Batterien für 5 Mrd. Mobiltelefone

elektrisch leitfähigen Polymeren. Akira Yoshino erfand 1983 durch die Einführung eines sicheren Anodenmaterials und einer hitzeempfindlichen

Akira Yoshinos Erfindung ist derart herausragend, dass ihm dafür 2019 sogar der Nobelpreis für Chemie verliehen wurde.

Erfinderpreis Industrie an Österreicher

Einer der fünf Erfinderpreise ging auch an eine österreichische Erfindung.

Klaus Feichtinger und Manfred Hackl erhielten den Preis in der Kategorie „Industrie“ für ihr verbessertes Kunststoffrecycling, bei dem viele Arten von Kunststoffabfällen zu hochwertigen Pellets für neue Produkte verarbeitet werden.

Die Maschinen von Klaus Feichtinger und Manfred Hackl verwandeln unterschiedlichste Kunststoffabfälle effizient in hochwertige Pellets, aus denen neue Produkte hergestellt werden können.

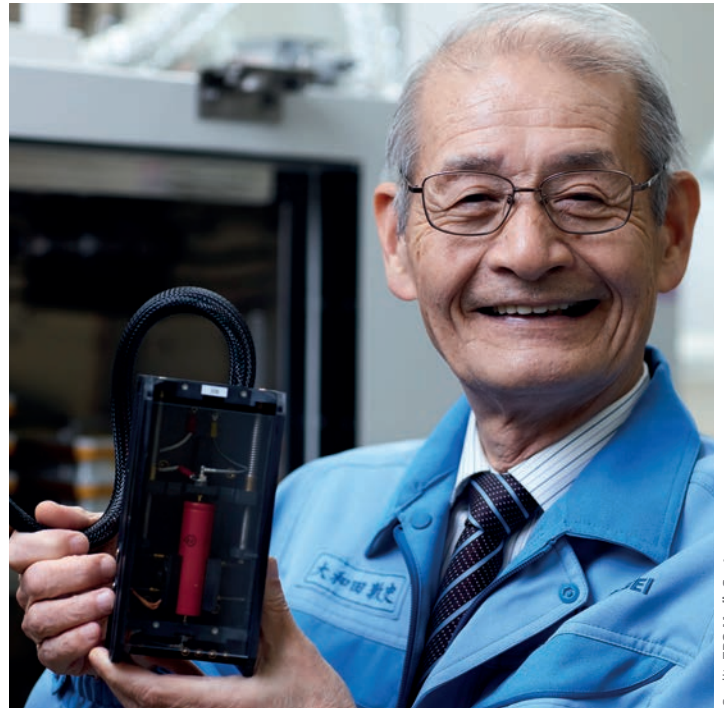
Gegenstromanlage bei Kunststoff-Recycling

Eine Kernkomponente dieser Recyclingmaschinen – und die Grundlage für die Nominierung für den Europäischen Erfinderpreis 2019 – ist die Gegenstromtechnologie von Feichtinger und Hackl: Abfallmaterial wird in einen Extruder geleitet und in die entgegengesetzte Richtung zum Fluss der Extruderschnecke gedreht.

„Becher gegen Fließrichtung füllen“

Erfinder Manfred Hackl erklärt: „Es ist ein bisschen so, wie wenn man an einem Bach sitzt, einen Becher nimmt und ihn entweder in Fließrichtung füllt – dann ist das Gefäß nur

Erfinderpreis 2019 „Industrie“ für Kunststoffrecycling an Klaus Feichtinger und Manfred Hackl



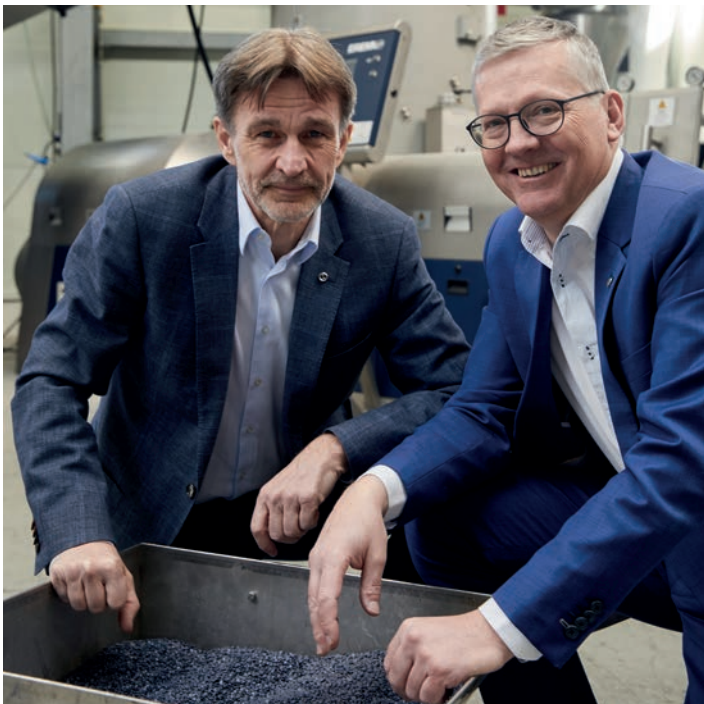
Akira Yoshino gewinnt den Erfinderpreis 2019

Credit: EPO MediaCenter

teilweise voll – oder es gegen die Fließrichtung ins Wasser hält – so ist der Becher die ganze Zeit vollständig gefüllt.“

Dank die Methode von Feichtinger und Hackl können mehr Abfallstoffe schneller als bisher und bei niedrigeren Temperaturen verarbeitet werden.

Österreichische Erfindung weltweit im Einsatz
Heute sind mehr als 6.000 ihrer Maschinen weltweit im Einsatz. Diese produzieren jährlich über 14,5 Millionen Tonnen Kunststoffpellets.



Credit: EPO MediaCenter, Heinz Troll

Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs

Die Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs (BUKO) ist der Dachverband der 9 Freiberufskammern in Österreich. Die BUKO vertritt 82.000 Mitglieder. 170.000 Beschäftigte arbeiten in den Freien Berufen.

Schwerpunkt 2019

Zusammenarbeit BUKO und Gemeindebund

Die wohnortnahe Versorgung für die Menschen in Österreich zu sichern, das ist das gemeinsame Anliegen der Bundeskonferenz der Freien Berufe und des Österreichischen Gemeindebunds.

2019 haben sich Gemeindebundpräsident Alfred Riedl und BUKO Präsident Thomas Horejs daher zu einer Kooperation zusammengeschlossen.

„Landarztberuf muss sexy werden“

Österreichs Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wurden per Online Umfrage gefragt, wie sie die Versorgung der Menschen durch die

Freien Berufe in ihrer Gemeinde sehen und welche Verbesserungen sie sich vorstellen könnten.

Großes Medieninteresse bei der Pressekonferenz

Die breit angelegte Umfrage wird am 13.6.2019 im Presseclub Concordia präsentiert – das Interesse der Journalistinnen und Journalisten ist groß.

Denn die Umfrage trifft die Fragen der Zeit, etwa, ob es auch in Zukunft noch Landärzte und Landärztinnen gibt und wie man den Beruf attraktiver machen kann.

Zeit im Bild berichtet

Mit den Worten „Der Beruf des Landarztes muss wieder sexy werden.“ bringt BUKO Präsident Thomas Horejs das Problem auf den Punkt und wird damit sowohl in den Radiosendungen von Ö3, Ö1 und Ö2 als auch in der TV Hauptnachrichtensendung Zeit im Bild zitiert.

BUKO Präsident Thomas Horejs erklärt, eine bundesweite Versorgung solle es auch in Zukunft in Österreich geben. „Wir wollen die Menschen in ganz Österreich mit den Dienstleistungen der Freien Berufe versorgen. In der Bundeshauptstadt Wien ebenso wie im Tiroler Tal oder im Waldviertel.“

„Die Freien Berufe sind besonders für den ländlichen Raum und die Gemeinden wichtige Partner.“, betont Gemeindebund Präsident Bürgermeister Alfred Riedl.

Gemeinden, die längere Zeit nach neuen Ärzten suchen, greifen deswegen auch immer öfter jungen Ärzten unter die Arme: Sie stellen etwa Ordinationsräumlichkeiten zur Verfügung, übernehmen die Mietkosten, unterstützen mit Neubauförderungen und Investitionszuschüssen.

Details der Umfrage

91% der Befragten sagen, die wohnortnahe Gesundheitsversorgung ist sehr wichtig.

9% finden sie wichtig.

Auch eine wohnortnahe Apotheke liegt den Menschen am Herzen. 90% halten die Apotheke in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung für wichtig oder sehr wichtig.

Ausblick 2020

Im Jahr 2020 feiert die Bundeskonferenz der Freien Berufe ihr 60 jähriges Jubiläum.



v.l.n.r. Andreas Steiner, Alfred Riedl, Thomas Horejs, Sigrun Reininghaus-Cussac

Credit: BUKO/Martina Draper

Die BUKO und die Österreichische Notariatskammer laden dazu zu einem Festakt beim Frühjahrsempfang 2020 ein.

Das Anliegen der BUKO bleibt auch 2020 der Einsatz für die Freien Berufe in Österreich, mit dem Ziel, die Vielfalt und die kleinen Einheiten bei den Freien Berufen in Österreich zu erhalten.

Service

- Öffentlichkeitsarbeit für die Freien Berufe
- Kontakte zu Politik und Wirtschaft im Interesse der Freien Berufe
- EU-weite Vernetzung
- interne Koordination der 9 Freiberufskammern
- regelmäßige Treffen der Vertreter der Freien Berufe
- Evaluierung der Entwicklungen, z.B. Digitalisierung
- Studien über die Freien Berufe
- Pressekonferenzen
- Jahresbericht der BUKO
- Serviceseite: <https://freie-berufe.at>



facebook.com/freieberufeat



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTEKAMMER

Die Österreichische Ärztekammer

Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) vertritt gemäß Ärztegesetz die gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen aller in Österreich tätigen Ärztinnen und Ärzte.

Aktuelle Zahlen

Mit Stichtag 1. Oktober 2019 verzeichnete die ÖÄK insgesamt 47.138 Ärzte, davon 22.609 Frauen und 24.529 Männer. 26.648 davon waren ausschließlich angestellt, 20.490 waren selbstständig (niedergelassene und Wohnsitz-ärzte). 7.966 selbstständige Ärztinnen standen zum Stichtag 12.524 Ärzten gegenüber. Bei den ausschließlich Angestellten waren es 14.643 Ärztinnen bzw. 12.005 Ärzte.

Schwerpunkte 2019

Empfehlung für Impfpflicht

Die Österreichische Ärztekammer setzte sich im Frühling, aufgrund der wieder vermehrt auftretenden Masernfälle, für die generelle Impfpflicht für die im Österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen ein und betrieb hier massive Aufklärungsarbeit. Auch die Notarzt-ausbildung wurde neugestaltet, die neue Ausbildung beinhaltet – statt eines Kurses – eine mind. 33 Monate dauernde spitalsgebundene Ausbildung.

Forderungen an die Politik

Zudem wurde der österreichischen Politik ein Forderungskatalog übermittelt, der die dringendsten Belange der Ärzteschaft auflistet. Dazu gehören die Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern sowie die Förderung der Allgemeinmedizin, um den Ärztemangel lang-

47.138
ÄrztInnen

fristig zu bekämpfen. Es ist wichtig, dass das österreichische Gesundheitssystem solidarisch ausgerichtet bleibt, private Investoren dürfen nicht den Zugang zur Gesundheit bestimmen.

Kassenärztliche Versorgung

Grundsätzlich sollten die kassenärztliche Versorgung ausgebaut und die Leistungskataloge ausgeweitet werden. Dadurch könnten auch die Spitäler entlastet werden.

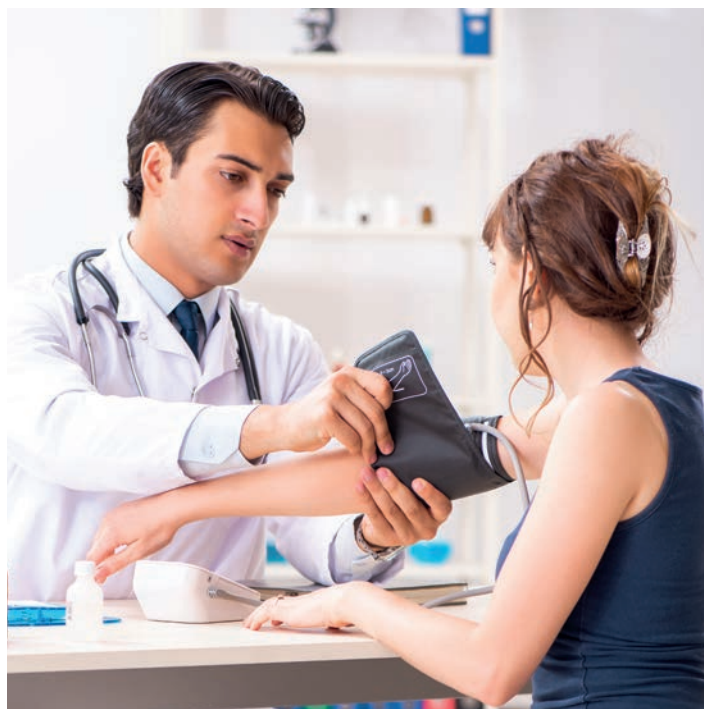
Vertragsabschlüsse

Die Bundeskurie niedergelassene Ärzte hat sich im April mit dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger auf einen bundesweiten Gesamtvertrag für die Primärversorgungseinheiten geeinigt. Im Sommer konnte auch eine Vereinbarung geschlossen werden, die die Bedingungen für den Einsatz von Ärzten bei Ärzten gemäß Ärztegesetz regelt.

Kritik an ELGA

Die Kurie wies zudem mehrfach auf den Verbesserungsbedarf von ELGA hin und riet niedergelassenen Ärzten, bis auf weiteres von der Verwendung ab. Auch die Bundeskurie angestellte Ärzte bemängelt die schlechte Usability von ELGA in Spitälern. Sie beschäftigte sich zudem intensiv mit der Evaluierung der Ausbildung in den Krankenhäusern sowie mit den allgemeinen Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern.

Die Ergebnisse zeigen, dass in den Spitälern akuter Personalmangel herrscht. Ein weiteres Problem stellt die zunehmende Gewalt in Spitälern dar. Die Kurie fordert die Spitalsträger auf, umfassende Sicherheitskonzepte für das Personal zu entwickeln.



Ausblick 2020

Auch 2020 wird die Kassen-Zusammenlegung zur ÖGK und die damit verbundenen Leistungsharmonisierungen die Ärztekammer stark beschäftigen. Zudem wird sich die ÖÄK weiterhin für die Attraktivierung des Arztberufs einsetzen, um so dem Ärztemangel entgegenzuwirken.

Service

- Vertretung ärztlicher Interessen gegenüber Politik, Öffentlichkeit und anderen Berufsgruppen – insbesondere bezüglich Arbeits- und Ausbildungsbedingungen sowie Vorschläge zur Weiterentwicklung und Verbesserung der medizinischen Versorgung in Österreich
- Fort- und Weiterbildungsangebot durch die Akademie der Ärzte www.arztakademie.at
- Unterstützung von niedergelassenen Ärzten bei der gesetzlich geforderten Evaluierung ihrer Ordinationen
- Evaluierung von Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen
- Beratung und Unterstützung in ärztlichen Belangen

twitter.com/aerztekammerat

youtube.com/channel/UCqOJPKzGIZHmpVTxrf2Uwvg

xing.com/companies/österreichischeärztekammer

linkedin.com/company/österreichische-ärztekammer

 facebook.com/aerztekammer.at



a.o. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres
Präsident der Österreichischen
Ärztekammer

Credit: ÖÄK/Notl



ÖSTERREICHISCHE
APOTHEKERKAMMER

Die Österreichische Apothekerkammer

6.250 Apothekerinnen und Apotheker arbeiten in Österreich in 1.395 Apotheken und 36 Krankenhausapotheken. Die Österreichische Apothekerkammer vertritt die Interessen der Apothekerinnen und Apotheker in Österreich und auf EU-Ebene.

Schwerpunkt 2019 Arzneimittelsicherheit

Kampf gegen Arzneimittelfälschungen

Das Eindringen gefälschter Arzneimittel in die Lieferkette stellt eine akute Bedrohung für die Gesundheit und das Leben von Menschen dar. Mit ihrer Richtlinie (2011/62 EU) zur Verhinderung des Eindringens gefälschter Arzneimittel in die legale Lieferkette hat die

6.250
ApothekerInnen

Europäische Union auf diese Bedrohung reagiert. Im Februar 2019 wurde die Richtlinie planmäßig EU-weit umgesetzt.

Digitales Sicherheitssystem

Die wichtigste Maßnahme ist ein digitales Sicherheitssystem für rezeptpflichtige Arzneimittel, das Medikamentenpackungen durch

Seriennummern nachverfolgbar macht. Jede einzelne Packung eines rezeptpflichtigen Arzneimittels wird vom Hersteller mit zwei Sicherheitsmerkmalen ausgestattet: einem 2D—Data-Matrix—Code und einem Manipulationsschutz z.B. in Form einer Perforation oder eines Siegels.

Gesundheitsgespräche in Alpbach

Bei den Alpbacher Gesundheitsgesprächen 2019 wurden am Beispiel „Arzneimittelsicherheit“ die Themen Lieferengpässe, Arzneimittelfälschungen und die Umsetzung der Fälschungsrichtlinie erörtert sowie die Apotheken als wichtige niederschwellige Gesundheitseinrichtungen präsentiert.

Versorgung von Krankenhauspatienten

In Österreich gibt es in etwa 270 Krankenanstalten, von denen 38 über eine eigene Krankenhausapotheke verfügen. Etwa 180 Krankenanstalten, Pflegeheime, Reha-Zentren, Rettungsorganisationen etc. werden zu-

sätzlich von Krankenhausapotheken versorgt. Diese leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualität und Sicherheit der Behandlung. Dank der klinisch-pharmazeutischen Betreuung durch KrankenhausapothekerInnen wird die individuelle Therapie im multiprofessionellen Team optimiert.

Ausblick 2020

Medikationsanalyse

In Zukunft sollen alle Apotheken eine Medikationsanalyse vom Typ 2a anbieten können. Dabei wird die gesamte Medikation des Patienten auf folgende Parameter gescannt: Doppelmedikation, Interaktionen, Kontraindikationen, Nebenwirkungen, Probleme bei der Arzneimittelanwendung (Dosierungsintervall, Zeitpunkt, adäquate Darreichungsform), (Non-)Adhärenz und Selbstmanagement.

Patientenorientierte Pharmazie

Die Erfahrungen aus den Fortbildungsveranstaltungen zeigen, dass großes Interesse in der Apothekerschaft an Fortbildungen aus dem Bereich der klinischen Pharmazie, speziell zum Thema Medikationsanalyse und



Credit: nunofoto.com

-management, besteht. Die Apothekerkammer hat gemeinsam mit der Universität Wien einen Zertifikatskurs „Klinische Pharmazie — Medikationsanalyse“ entwickelt, der allgemein berufsberechtigten Apothekerinnen und Apothekern ab dem Sommersemester 2020 offensteht.

Service

- Organisation der Fortbildung der Mitglieder
- Weiterbildung Krankenhauspharmazie
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für die Mitglieder
- Arzneimittelauskunft
- Abwicklung von Verwaltungsverfahren (Übertragung und Verlegung von Apotheken, Genehmigung von Gesellschafts- und Pachtverträgen, Erteilung der allgemeinen Berufsberechtigung etc.)
- Information und Beratung in pharmazeutisch-fachlichen, rechtlichen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten
- GMP-zertifiziertes Chemisch-pharmazeutisches Labor
- Älteste, bedeutendste pharmazeutische Fachbibliothek des deutschen Sprachraumes.
- <https://krankenhausapothekerinnen.at>
- <https://apothekerkammer.at>



Credit: Österreichische Apothekerkammer/Husar

Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr
Präsidentin der Österreichischen
Apothekerkammer

 [fb.me/groups/426730014117718](https://www.facebook.com/groups/426730014117718)
[facebook.com/apothekeimfokus](https://www.facebook.com/apothekeimfokus)



Österreichische Notariatskammer

Notarinnen und Notare sind Ansprechpartner in den Bereichen Gesellschafts-, Familien-, Erb- und Liegenschaftsrecht. In Österreich arbeiten 521 Notarinnen und Notare sowie 584 Notariatskandidatinnen und -kandidaten.

Schwerpunkte 2019

31. Europäische Notarentage April 2019 „Das Prinzip Europa – Anspruch & Weg“

Brexit, EU-Parlamentswahlen im Mai, der Wechsel der EU-Kommission im Herbst – was diese Entwicklungen für Europas Bürger bedeuten und welche rechtlichen Lösungsansätze es gibt, darüber diskutierten heuer bei den Europäischen Notarentagen in Salzburg

521 NotarInnen

namhafte Rechtsexperten und Praktiker aus ganz Europa. Rund 300 Gäste aus mehr als 30 Ländern waren bei einem der größten Kongresse der Rechtsbranche dabei.

Möglichkeit der digitalen GmbH-Gründung

Die Schaffung der rechtlichen Möglichkeit der digitalen GmbH-Gründung ist ein Meilenstein im

Bestreben der österreichischen Notarinnen und Notare, den Klienten Rechtsdienstleistungen am Stand der Technik anzubieten.

Die Digitalisierung ist dabei ein Instrument, das gemeinsam mit dem Know-how und der unparteiischen Beratung eine Verbesserung für die Gründer bedeutet. Die sichere Form des Notariatsaktes bleibt dabei erhalten. Seit Oktober 2019 ist die digitale GmbH-Gründung mit dem Notar und der Notarin möglich.

Delegiertentag im Oktober 2019: Wahl eines neuen Präsidiums der Österreichischen Notariatskammer

Der Wiener Michael Umfahrer wurde am 17. Oktober 2019 in Innsbruck vom Delegiertentag zum Präsidenten der Österreichischen Notariatskammer für eine Funktionsperiode von drei Jahren berufen. Er folgt Ludwig Bittner nach, der neun Jahre als Präsident tätig war.

Die neu gewählten Vizepräsidenten sind: Michael Lunzer (Präsident der Notariats-

kammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland), Claus Spruzina (Präsident der Notariatskammer für Salzburg), Erfried Bäck (Präsident der Notariatskammer für Kärnten) sowie Roland Gintenreiter (Notar in Linz).

Schwerpunkt Social Media

Neben dem erfolgreichen Themenportal „Österrechtssicher“, das in der Zwischenzeit über 33.000 Mitglieder regelmäßig zu den notariellen Kernthemen Immobilien, Testament/Vorsorgevollmacht und Unternehmensrecht informiert, wurde mit „Mein(e) Notar(in)“ ein persönlicher Kanal eingerichtet. Hier sollen gezielt die Notarinnen und Notare, die Kandidatinnen und Kandidaten, deren Mitarbeiterinnen und die tägliche Arbeit gezeigt werden.

Ausblick 2020

Die Österreichische Notariatskammer wird mit Vorschlägen an eine neue Bundesregierung die aktive Rolle, die das Notariat seit Jahren in der Weiterentwicklung der Rechtssicherheit in Österreich spielt, fortsetzen.

Die 2019 mit der digitalen GmbH-Gründung



Beim Hauskauf übernehmen Notarinnen und Notare die Grundbucheintragung.

gestartete Initiative zur Digitalisierung der notariellen Dienstleistungen wird unter Berücksichtigung der Beibehaltung von Rechtssicherheit und Beratungsqualität weiterentwickelt werden.

Service

- Erfüllung der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben von Notariatskammern und ÖNK (laut Notariatsordnung)
- Interessensvertretung (in Österreich, in Europa und in der Welt)
- Information und Unterstützung der Notare
- Kommunikation
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Aus- und Fortbildung
- Soziale Sicherheit
- YouTube-Kanal - <https://youtube.com/user/Notariatskammer>



Dr. Michael Umfahrer
Präsident der Österreichischen
Notariatskammer

 facebook.com/MeinNotar
facebook.com/oesterrechtssicher



Die Österreichische Patentanwaltskammer

Die Österreichische Patentanwaltskammer hat derzeit 75 Mitglieder und ist damit Österreichs kleinste freiberufliche Kammer. Der Berufsstand der Patentanwälte wurde bereits im Jahr 1899 geschaffen. Die Patentanwaltskammer wurde 1967 gegründet.

Aufgaben

Patentanwältinnen und Patentanwälte beraten und betreuen nicht nur Erfinder bei der Erlangung von Patenten für ihre technischen Erfindungen, sondern sie sind aufgrund ihrer kombinierten technisch-naturwissenschaftlichen und rechtlichen Ausbildung auch umfassend zur berufsmäßigen Beratung auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes („Intellectual Property“; Erfindungs-, Sortenschutz-, Halbleiterschutz-, Kennzeichen- und Musterwesen) berechtigt. Sie vertreten

Österreichischen Patentamts vor dem Oberlandesgericht Wien sowie in Angelegenheiten des Sortenschutzes vor den zuständigen Verwaltungsbehörden.

Ausbildung

Um Patentanwalt oder Patentanwältin zu werden, müssen die Berufsanwärterinnen und Berufsanwärter ein mindestens fünfjähriges Universitätsstudium auf einem Gebiet der Technik oder der Naturwissenschaften absolviert haben, eine mindestens vierjährige praxisrechtliche Ausbildung zum Patentanwalt (seit heuer ist auch eine universitäre juristische Zusatzausbildung vorgesehen) und die entsprechenden Zulassungsprüfungen beim Österreichischen und beim Europäischen Patentamt erfolgreich absolviert haben.

Mitglieder

Die Österreichische Patentanwaltskammer hat derzeit 75 Mitglieder (Stand: 1. November 2019),

75 PatentanwältInnen

ihre Mandanten und Mandantinnen vor dem Österreichischen Patentamt, dem Europäischen Patentamt, dem Amt der Europäischen Union für Geistiges Eigentum, in Rechtsmittelverfahren gegen Entscheidungen des

die – aufgrund der Größe der Kammer – äußerst solidarisch sind: Die Kammertätigkeit der Mitglieder erfolgt ausschließlich ehrenamtlich. Dabei ist bemerkenswert, dass derzeit mehr als 50 % aller Kammermitglieder ein derartiges ehrenamtliches Kammeramt innehaben und/oder ehrenamtlich als technische Richterinnen oder Richter tätig sind.

Anmeldung von Patenten und EU-Marken

Die Mitglieder der Österreichischen Patentanwaltskammer reichen jährlich fast 1.000 Anmeldungen beim Europäischen Patentamt in München ein.

Jährlich werden weiters mehr als 1.500 Anmeldungen für EU-Marken und ebenfalls mehr als 1.500 EU-Designs eingereicht. Die österreichischen Patentanwälte sind auch international gut vernetzt, um so ihren Mandanten auch zum Schutz ihrer Innovationen außerhalb Europas zu verhelfen.

Erfinderpreis “Industrie” an Österreicher

Das Europäische Patentamt hat die beiden Österreicher Klaus Feichtinger und Manfred Hackl mit dem Europäischen Erfinderpreis 2019 in der Kategorie “Industrie” ausgezeichnet. Feichtinger und Hackl wurde für ihre neue Technologie des Kunststoffrecyclings geehrt.



Erfinderpreis 2019 „Industrie“ geht an zwei Österreicher v.l.n.r. Klaus Feichtinger, Manfred Hackl

Credit: EPO MediaCenter

Internationales Forum in Wien

Auch das Forum des Internationalen Patentanwaltsverbandes fand 2019 in Wien statt.

Im Rahmen dieses Forums wurden die aktuellen Herausforderungen von fast 500 Patentanwältinnen und Patentanwälten aus dem In- und Ausland intensiv analysiert.

Service

- Öffentlichkeitsarbeit
- Interessensvertretung in den österreichischen und internationalen Gremien
- Rechtsgestaltung
- Information
- Internationale Mitgliedschaften
- Verfahrenshilfe
- Erste anwaltliche Auskunft
- Hilfestellung bei der Suche nach einem Patentanwalt
- Unentgeltliche Vertreter mittelloser Erfinder vor dem Österreichischen Patentamt
- Ausbildung und Prüfung der PatentanwaltsanwärterInnen



Mag. Dr. Daniel Alge
Präsident der Österreichischen Patentanwaltskammer



Österreichischer Rechtsanwaltskammertag

In Österreich gab es per Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt 6.389 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte (94 davon waren niedergelassene europäische Rechtsanwälte) und 2.304 Rechtsanwaltsanwärtinnen und Rechtsanwaltsanwärter.

Aktuelle Zahlen

Knapp über 22 Prozent der Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte und rund 50 Prozent der Rechtsanwaltsanwärtinnen und -anwärter waren Frauen. Der überwiegende Teil der österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte ist in kleineren Kanzleistrukturen tätig. In Österreich verfügen nur 17 Kanzleien über 10 oder mehr Partnerinnen und Partner.

Schwerpunkte 2019

Der Österreichische Rechtsanwaltskammertag (ÖRAK) war im Berichtszeitraum mit zahlreichen Gesetzesentwürfen konfrontiert,

paket, Wehrrechtsänderungsgesetz 2019 und Bundesgesetz über die Einrichtung einer Bundesagentur. Insbesondere beim Gewaltschutzpaket warnte der ÖRAK vor überschießenden Maßnahmen und einer Aushöhlung beruflicher Verschwiegenheitspflichten.

Durch das vorzeitige Ende der letzten Legislaturperiode konnten einige im ursprünglichen Regierungsprogramm vorgesehene Projekte nicht mehr umgesetzt werden. Der ÖRAK hat daher eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen an die neue Bundesregierung bzw. den neu gewählten Nationalrat ausgearbeitet.

6.389 *RechtsanwältInnen*

zu welchen Stellungnahmen abgegeben wurden. Oftmals ging es um grundrechtssensible Materien, wie etwa beim Gewaltschutz-

So sind etwa in Strafverfahren u.a. eine Modernisierung des Hauptverfahrens sowie gesetzliche Klarstellungen zu Beweisverwertungsverböten sowie dem Schutz der anwaltlichen Korrespondenz notwendig. Außerdem fordert der ÖRAK vehement die gesetzlich vorgesehene, längst fällige Anpassung der jährlichen Pauschalvergü-

tung des Bundes für die von den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten erbrachten Verfahrenshilfeleistungen.

Darüber hinaus gehört das Berufsrechtsänderungsgesetz 2020 (BRÄG 2020) – mit welchem auch die 5. Geldwäsche-RL umgesetzt wird – zu den vordringlichsten Projekten der Rechtsanwaltschaft.

Zudem setzte sich der ÖRAK im Jahr 2019 intensiv mit dem Rückgang der Anfallszahlen bei Gericht auseinander. Gemeinsam mit dem BMVRDJ und Vertretern der Justizberufe wurden die Gründe dafür umfassend evaluiert. Die Ausführungen hierzu wurden unter anderem auch im österreichischen Anwaltsblatt publiziert.

Verteidigernotruf

Der „Verteidigernotruf“ ermöglicht festgenommenen Beschuldigten sowie Beschuldigten, die zur sofortigen Vernehmung vorgeführt wurden, die direkte Kontaktaufnahme mit einer Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt. Mit dem Neubetrieb des rechtsanwaltlichen Bereitschaftsdienstes im Jahr 2017 war schnell ein deutlicher Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen. Diese hält sich auch



im Jahr 2019 konstant. Der rechtsanwaltliche Bereitschaftsdienst hat sich als bedeutendes rechtsstaatliches Instrumentarium etabliert.

Ausblick 2020

Der ÖRAK wird sich im Jahr 2020 dafür einsetzen, dass die Anliegen der Rechtsanwaltschaft Eingang in das neue Regierungsprogramm finden und umgesetzt werden.

Service

- Vertretung der Interessen der österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte sowie Rechtsanwaltsanwärterinnen und Rechtsanwaltsanwärter
- Information und Service für die Mitglieder der Rechtsanwaltskammern
- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- ÖRAK Tätigkeitsbericht 2019 (<https://rechtsanwaelte.at>)
- Wahrnehmungsbericht über Mängel in Rechtspflege und Verwaltung
- Rechtsanwaltlicher Bereitschaftsdienst
- Testamentsregister der österreichischen Rechtsanwälte
- Patientenverfügungsregister der österreichischen Rechtsanwälte
- Anwaltliches Urkundenarchiv
- Österreichisches Rechtsanwaltsverzeichnis www.rechtsanwaelte.at
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratungspakete u.a. zu Erb- und Mietrecht
- Verfahrenshilfe (Rechtsanwaltskammern)
- Erste Anwaltliche Auskunft (Rechtsanwaltskammern)



Dr. Rupert Wolff
Präsident Österreichischer
Rechtsanwaltskammertag

Credit: Julia Hammerle



KAMMER
DER **STEUERBERATER**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen sind – nach den ÄrztInnen – die zweitgrößte freiberufliche Berufsgruppe in Österreich. Insgesamt umfasst die Kammer rund 11.000 Mitglieder.

Zahlen

Per Oktober 2019 gab es 5.887 Steuerberaterinnen und Steuerberater und 1.965 Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfer. Zusätzlich bestehen 3.144 Gesellschaften. Dazu kommen mehr als 3.600 Berufsanwärter.

Schwerpunkte 2019

Digitalisierung

Die Digitalisierung bringt weitreichende Veränderungen für alle Berufe. Auch für den Berufsstand der SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen ist es selbstverständlich, dass neue Technologien Veränderungen mit sich bringen, die zum Teil erheblich sein werden.

Die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer hat zu diesem Thema schon zahlreiche Initiativen gesetzt. Bereits 2015 haben 18 Kanzleien gemeinsam Digitalisierungsprozesse begonnen. Mittlerweile wurden Herausforderungen, die durch die Digitalisierung auf

die Kanzleien zukommen, identifiziert und neue Möglichkeiten erarbeitet.

„Frei nach dem Motto: wer nicht an die Zukunft denkt, wird keine haben“, betont Klaus Hübner, Präsident der KSW die Notwendigkeit, beim Thema Digitalisierung stets in engem Kontakt

11.000
Mitglieder

mit Innovationstreibern – auch mit der Softwarebranche – zu bleiben.

Recruiting als Herausforderung für den Berufsstand

Sowohl in den Steuerberatungskanzleien als auch bei den Wirtschaftsprüfern wird laufend Nachwuchs gesucht. Die KSW setzt daher 2019 auf Aktivitäten rund um die Attraktivierung des Berufsstands für neue MitarbeiterInnen.

Kampagne “Steuer. Deine Zukunft.”

Neue Mitarbeiter zu finden, stellt für die Steuerberatungs-Kanzleien eine immer größere Herausforderung dar. Um hier Abhilfe zu schaffen wurde die Kampagne „Steuer. Deine Zukunft.“ entwickelt und umgesetzt.

Was macht eigentlich ein Wirtschaftsprüfer, eine Wirtschaftsprüferin?

Auch die Berufsgruppe der Wirtschaftsprüfer setzt dieses Jahr verstärkt auf die Nachwuchsarbeit - hier soll vor allem Studenten der Beruf des Wirtschaftsprüfers näher gebracht werden - mit all seinen interessanten Facetten.

Erfolgsgeschichte SW-Akademie

Der Erfolg der österreichischen SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen basiert auf ihrer fundierten Aus- und Weiterbildung, die seit 27 Jahren die hauseigene Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer übernimmt.

Mit rund 3.300 Kurstagen und mehr als 72.000 Teilnehmern jährlich hat sich die SW-Akademie zu einem der bedeutendsten Institute der beruflichen Aus- und Fortbildung in Österreich entwickelt und ist mittlerweile in 6 Bundeslän-



dern mit eigenen Seminarzentren vertreten.

Über 350 Referenten, ausschließlich Top-Experten aus der Branche, dem Finanzministerium und von Universitäten, sorgen dafür, dass die Aus- und Weiterbildung höchstaktuell und so praxisnahe wie möglich ist.

Service

- Gutschein für den ersten Jahresabschluss für Unternehmensgründer
- Kostenlose Erstberatung für Unternehmen
- Informationsplattform „Digitalisierung für Berufsangehörige“
- Verfahrenshilfeverteidigung
- Ombudsstelle Finanzpolizei
- Job-Börse <https://ksw.or.at/jobboerse>
- Werbemittel für Steuerberater
- Allgemeine Informationen: <https://ksw.or.at>
- Verleihung des Österreichischen Spendengütesiegels gemeinsam mit NGO-Dachverbänden
- Steuer. Deine Zukunft. <https://deinesteuerberater.at>



Mag. Klaus Hübner
Präsident der Kammer der
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

 facebook.com/IhreSteuerberater



Österreichische
Tierärztekammer



Die Österreichische Tierärztekammer

Die Österreichische Tierärztekammer ist die Landesvertretung aller österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte. In Summe zählt die Kammer 3.873 Mitglieder (Stand 31.08.2019), davon sind rund 43 % Männer und 57 % Frauen. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 3.228 (83%); davon sind 2.135 (66,14 %) Selbstständige und 1.093 (33,86%) Unselbstständige.

Schwerpunkte 2019

Freundschaftsabkommen mit dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte

Mit der Unterzeichnung des Freundschaftsabkommens zwischen dem deutschen Bundesverband Praktizierender Tierärzte und der Österreichischen Tierärztekammer im Jänner 2019 bekannten sich beide Berufsverbände dazu u.a. an folgenden Zielen festzuhalten:

- die hohe Bedeutung der Freien Berufe in der Öffentlichkeit und gegenüber den politischen Institutionen in Europa und seinen Mitgliedstaaten zu verdeutlichen,
- die ethische Verantwortung, berufsrechtliche Bestimmungen und freiberufliche Selbstverwaltung unabhängiger Berufsausübung aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln,

- durch ständigen Austausch die enge Zusammenarbeit zu vertiefen.

1. ÖTK-Zukunftskongress

Am Freitag, den 14.6.2019 fand der erste berufspolitische Zukunftskongress zum Thema „TierärztInnen leben Zukunft“ in enger Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt.

3.873
TierärztInnen

Rund 150 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft folgten der Einladung und den darauffolgenden Vorträgen und Diskussionen zu österreich-spezifischen Berufsthemen sowie auch Sichtweisen aus der gesamten D-A-CH-Region.

Zentrales Thema des Berufskongresses war die gemeinsam von der Österreichischen Tierärztekammer, der Vetmeduni Vienna und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz in Auftrag gegebene IHS-Studie: „Tierärztliche Versorgung in Österreich“, die auch im Rahmen eines Pressegespräches am 13. Juni 2019 gemeinsam präsentiert wurde.

Mentoringprogramm für Tierärztinnen

Am 1. Oktober 2019 fand der Kick-off des ersten Mentoringprogramms für Tierärztinnen „Frauen-selbstbewusst in die Selbstständigkeit“ statt. Sowohl Rektorin Petra Winter als auch Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer betonten als Vertreter der Stakeholder dieses Pilotprojekts die Bedeutung der Frauenförderung für den tierärztlichen Beruf und begrüßten die Initiative der AG Frauen.

Das Mentoringprogramm für Tierärztinnen wird von der ÖTK-Frauenbeauftragten und 2. Vizepräsidentin der Österreichischen Tierärztekammer Andrea Wüstenhagen organisiert und von Coach Maria Rauch-Kallat begleitet. Das Mentoringprogramm läuft über einen Zeitraum von 6 Monaten, die Abschlussveranstaltung mit der Präsentation von Ergebnissen ist für April 2020 geplant.



Ausblick 2020

Der technologische und gesellschaftliche Wandel hat einen starken Einfluss auf den Beruf des Tierarztes, der Tierärztin genommen. Veränderungen für TierärztInnen bringen vor allem digitale Bewertungsportale, Telemedizin, «Doktor Google» und internetbasierte Diagnoseprogramme. Hinzu kommen der steigende Frauenanteil, der Mangel an LandtierärztInnen, der Wunsch nach Work-Life-Balance, die Notwendigkeit betriebswirtschaftlichen Handelns und neue Organisationsformen wie Gemeinschaftspraxen und Tierärztegesellschaften.

Service

- Vertretung der Interessen gegenüber Politik, Öffentlichkeit und anderen Berufsgruppen
- Rechtsberatung
- Job- & Warenbörse
- Beratung und Unterstützung in anderen tierärztlichen Belangen
- Fort- und Weiterbildungsangebot VETAK
- Versorgungsfonds für alle aktiven Mitglieder



facebook.com/oesterreichischtieraerztekammer
facebook.com/oesterreichischertieraerzteverlag



Credit: Markus Wache

Mag.med.vet. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen
Tierärztekammer

Die Österreichische Zahnärztekammer

Die Österreichische Zahnärztekammer wurde 2006 gegründet. Sie vertritt 5.102 Zahnärztinnen und Zahnärzte in Österreich. Fast 90 % der Zahnärztinnen und Zahnärzte arbeiten selbstständig.

Schwerpunkte 2019

Selbstständigkeit beliebt

Der zahnärztliche Beruf kann aufgrund seiner Vielseitigkeit grundsätzlich sowohl selbstständig als auch in einem Anstellungsverhältnis ausgeübt werden.

Die österreichische Zahnärzteschaft bevorzugt hierbei traditionell und mit überwältigender Mehrheit die Selbstständigkeit, was die Standesmeldung zum Stichtag 30. September 2019 auch sehr klar zum Ausdruck bringt.

Von den in die Zahnärzteliste eingetragenen 5.102 Kammermitgliedern üben 3.880 ihren Beruf in freier Praxis aus, lediglich 644 sind in einem Anstellungsverhältnis tätig. 578 sind als Wohnsitzzahnärzte gemeldet, was aber ebenfalls der Freiberuflichkeit entspricht. 88 % aller in Österreich registrierten Zahnärztinnen und Zahnärzte arbeiten somit selbstständig.

Ausbildung der AssistentInnen

Eine moderne Zahnmedizin ohne ein gut eingespieltes zahnärztliches Team ist nicht realisier-

bar. Sowohl für die Österreichische Zahnärztekammer als auch für die Landes Zahnärztekammern hatte daher auch im Jahr 2019 die Aus- und Weiterbildung der zahnärztlichen Assistentinnen und der Prophylaxeassistentinnen eine hohe Priorität.

Das ist letztlich deshalb so wichtig, weil die gesetzlich geregelte Ausbildung zur zahnärztlichen Assistenz, genauso wie die Weiterbildung

5.102 ZahnärztInnen

zur Prophylaxeassistenz, nicht nur vom zahnärztlichen Berufsstand selbst organisiert, sondern von den Zahnärztinnen und Zahnärzten auch zur Gänze eigenfinanziert wird.

Gerade die Weiterbildung zur Prophylaxeassistenz, die nunmehr in ganz Österreich flächendeckend angeboten wird, stellt ganz aktuell einen besonders wichtigen Schritt zur Förderung des Präventionsgedankens dar.

Unterstützung für junge ZahnärztInnen

Der Österreichischen Zahnärztekammer ist die Unterstützung junger Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg in die Niederlassung, die auch in Zukunft das Wesen unseres Standes charakterisieren soll, stets ein besonders wichtiges Anliegen.

Das bereits bestehende Jobsharing-Modell für Kassenordinationen, das in Abstimmung mit den Sozialversicherungsträgern von der Österreichischen Zahnärztekammer neuerlich optimiert und erweitert werden konnte, erfreut sich dabei zunehmender Akzeptanz und Beliebtheit.

Patientenschlichtungsstellen

Diese sind kostenlose Servicestellen der Zahnärztekammer für ihre Mitglieder und deren Patienten. Es geht darum, im Falle von Streitigkeiten zwischen Zahnarzt und Patient eine Lösung im Wege einer außergerichtlichen Einigung zu finden, um beiden Parteien den Rechtsweg zu ersparen.

Oft gelingt es innerhalb weniger Wochen, eine für beide Seiten akzeptable Konfliktlösung zu erarbeiten. So wurden im letzten Beobachtungszeitraum von österreichweit insgesamt 316 Schlichtungsfällen jährlich 52% zugunsten der Zahnärzte und 48% zugunsten



Credit: Halfpoint Fotolia

der Patienten entschieden, was ein sehr ausgewogenes Ergebnis darstellt.

Ausblick 2020

Die Zahnärztekammer wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass es auch in Zukunft selbstständig arbeitende Zahnärztinnen und Zahnärzte gibt. Tendenzen wie in Deutschland, wo große Investmentfonds Zahnarztpraxen aufkaufen, will die Zahnärztekammer in Österreich verhindern.

Service

- Vertretung der Interessen der Zahnärzte gegenüber der Sozialversicherung, der Politik und in der Öffentlichkeit
- Fortbildung
- Ausbildung von zahnärztlichen Assistentinnen
- Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin
- Rechtsberatung
- Betreiben von Patientenschlichtungsstellen
- Organisation von zahnärztlichen Wochenend-, Feiertags- und Nachtdiensten
- Beratung für zahnärztliche Berufsanfänger/Berufsaussteiger
- Zahnärztesuche unter <https://zahnaerztekammer.at>



MR Dr. Thomas Horejs
Präsident der Österreichischen
Zahnärztekammer



Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

In Österreich sind 7.675 Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker gemeldet. Sie sorgen für rund 26.000 Arbeitsplätze in Österreich

Schwerpunkte 2019

Neues Berufsgesetz

Im März 2019 wurde das ZiviltechnikerGesetz im Nationalrat beschlossen. Das neue Berufsgesetz erleichtert den Zugang zum Beruf und verbessert die Rahmenbedingungen seiner Ausübung. Im Sinne einer Öffnung der Kammer soll auch der Zugang zu Kammergremien (z.B. für den Berufsnachwuchs) künftig einfacher sein.

eGovernment-Anwendung für ZiviltechnikerInnen

Landeshauptmann Peter Kaiser und die ZiviltechnikerInnen-Kammer haben am 19. September 2019 in Klagenfurt die neu entwickelte

7.675
ZiviltechnikerInnen

eGovernment - Anwendung zt:eGov vorgestellt.
Sie ermöglicht ZiviltechnikerInnen, Behörden-

verfahren digital zu beantragen und passgenaue Datenpakete direkt an den Elektronischen Akt der jeweiligen Behörde für Grundstücks- und Forstteilungsverfahren anzuliefern. Kärnten hat den landesweiten Einsatz der Anwendung als erstes Bundesland zugesagt. Der bundesweite Ausbau ist geplant.

Besuch bei Bundeskanzlerin Bierlein

In einem ausführlichen Gespräch mit Bundeskanzlerin Bierlein konnte die Funktionärsspitze der ZT-Bundeskammer auf das Fehlen einer Klagemöglichkeit für Kammern aufmerksam machen. Weitere Themen waren u.a. die Situation von Frauen in technischen Berufen sowie der Architekturwettbewerb als qualitätssicherndes Vergabeverfahren. Auch der derzeit karenzierte Generalsekretär Felix Ehrnhöfer, der als stellvertretender Kabinettschef ins Kabinett Bierlein berufen wurde, nahm an dem Gespräch teil.

Bundeskammer und BIG: Musterauslobung

Die Bundeskammer und die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) haben eine neue Musterauslobung für Architekturwettbewerbe besiegelt. Die BIG hat seit 2007 über 60 Architekturwettbewerbe ausgelobt. Nun hat sich die BIG mit unserer Kammer auf ein Muster geeinigt, das in ausgewogener Weise die Interessen der BIG und jene der AuftragnehmerInnen zusammenführt. Die Musterauslobung bildet die Grundlage für qualitätsvolle und transparente Vergabeverfahren sowie Rechtssicherheit.

Ziviltechnikerinnen im Bundeskanzleramt

Am 26. Oktober war die Wanderausstellung „Ziviltechnikerinnen gestalten Zukunft“ im Bundeskanzleramt zu Gast. Da das Bundeskanzleramt am Nationalfeiertag zum Tag der offenen Tür geladen hatte, besichtigten besonders viele BesucherInnen die ausgestellten Projekte von Architektinnen und Zivilingenieurinnen.

Die Wanderausstellung entstand anlässlich des Tages des Denkmals im Herbst 2015 in Graz; sie reist seither durch Österreich und wurde außerdem bereits in Ljubljana und Istanbul gezeigt.



v.l.n.r. Rudolf Kolbe, Brigitte Bierlein, Daniel Fügenschuh, Felix Ehrnhöfer

Credit: BKA/Andy Wenzel

Ausblick 2020

Die Themen Vergaberecht und Berufsrecht für ZiviltechnikerInnen werden auch 2020 Schwerpunkte unserer Arbeit bleiben. Insbesondere wird die Sensibilisierung einer neuen Bundesregierung für die Themen der ZiviltechnikerInnen auf der Agenda stehen.

Service

- Vergabemodelle, Leitfäden und Muster zum Download auf „<https://bestevergabe.at>“
- Kostenloser bzw. vergünstigter Bezug von Normen
- Elektronisches Archiv für die von ZiviltechnikerInnen erstellten Urkunden
- Informationen zu Kranken- und Pensionsversicherung
- Informationen zur Haftpflichtversicherung
- Informationen zu arbeitsrechtlichen Fragen
- Ausschreibungsportal „<https://architekturwettbewerb.at>“
- Musterverträge und Vorlagen
- Weiterbildungsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- <https://arching.at>



BR h.c. DI Rudolf Kolbe
Präsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Credit: BK der ZT/Sandra Scharitel



ÖSTERREICHISCHE
ÄRZTEKAMMER

Österreichische Ärztekammer

Weihburggasse 10-12
1010 Wien
Telefon: +43 1 51406-0
Fax: +43 1 51406-3042
E-Mail: post@aerztekammer.at
Web: aerztekammer.at



ÖSTERREICHISCHE
APOTHEKERKAMMER

Österreichische Apothekerkammer

Spitalgasse 31
1091 Wien
Telefon: +43 1 404 14 100
Fax: +43 1 408 84 40
E-Mail: info@apothekerkammer.at
Web: apothekerkammer.at

zt: Bundeskammer der
ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing



Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen

Karlsgasse 9/2
1040 Wien
Telefon: +43 1 505 58 07
Fax: +43 1 505 32 11
E-Mail: office@arching.at
Web: arching.at



NOTAR.AT

Österreichische Notariatskammer

Landesgerichtsstraße 20
1010 Wien
Telefon: +43 1 402 45 09 0
Fax: +43 1 406 34 75
E-Mail: kammer@notar.or.at
Web: notar.at



Österreichische Patentanwaltskammer

Linke Wienzeile 4/1/9
1060 Wien
Telefon: +43 1 523 43 82
Fax: +43 1 523 43 82-15
E-Mail: office@oepak.at
Web: oepak.at



DIE ÖSTERREICHISCHEN
RECHTSANWÄLTE
Wir sprechen für Ihr Recht

**Österreichischer
Rechtsanwaltskammertag**

Wollzeile 1-3
1010 Wien
Telefon: +43 1 535 12 75-0
Fax: +43 1 535 12 75-13
E-Mail: rechtsanwaelte@oerak.at
Web: rechtsanwaelte.at



Österreichische Tierärztekammer

Hietzinger Kai 87
1130 Wien
Telefon: +43 1 512 17 66
Fax: +43 1 512 14 70
E-Mail: oe@tieraerztekammer.at
Web: tieraerztekammer.at



**Kammer der Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer**

Schönbrunner Straße 222-228/Stg.1
1120 Wien
Telefon: +43 1 811 73-0
Fax: +43 1 811 73-100
E-Mail: office@ksw.or.at
Web: ksw.or.at

Österreichische
Zahnärztekammer

Österreichische Zahnärztekammer

Kohlmarkt 11/6
1010 Wien
Telefon: +43 05 05 11
Fax: +43 05 05 11-1167
E-Mail: office@zahnaerztekammer.at
Web: zahnaerztekammer.at

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundeskonferenz der Freien Berufe
Österreichs
ZVR: 400436365

Maria Theresien-Straße 5/3/14
1090 Wien
Telefon: +43 1 533 22 86
Fax: +43 1 533 22 86 -15
E-Mail: office@freie-berufe.at
Web: freie-berufe.at

Chefredaktion:

Mag. Sigrun Reininghaus-Cussac
Pressesprecherin
Bundeskonferenz der Freien Berufe
Österreichs
Maria Theresien-Straße 5/3/14
1090 Wien
Telefon: +43 1 533 22 86
sigrun.reininghaus@freie-berufe.at

BU ■■■ Bundeskonferenz
KO ■■■ der Freien Berufe
■■■ Österreichs

Es gilt das österreichische Urheberrecht. Verbreitung, Bearbeitung, Vervielfältigung und jede Art der Verwertung bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Bildrechte: nicht extra erwähnte Urheberrechte für Bilder liegen bei der BUKO, der jeweiligen Kammer bzw. sind Nutzungsrechte von Shutterstock.

Layout: Michael Kainz

Druck: druck.at

Herstellungsort: Wien, 2019

FREIE BERUFE

■ Ärzte

■ Notare

■ Rechtsanwälte

■ Apotheker

■ Patentanwälte

■ Tierärzte

■ Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

■ Zahnärzte

■ ZiviltechnikerInnen